

Sächsische Immobilien

SIZ-Thema
27.4.: Energie-Aktionstag
Seite 7
www.sizet.de

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 20. Jg. • Nr. 2/13

Mai/Juni 2013

Kommentar

Dauerhafte Belebung?

Von Christine Pohl

Nach dem (gefühlendlos) langen Winter drehen sich auch in Sachsen die Baukräne wieder, Bagger graben sich ins Erdreich, auf den Straßen werden Schlaglöcher geflickt. Die Baugewerbeverbandsmitglieder sind voller Hoffnung, dass es ein gutes (Bau-)Jahr wird. Der Januar 2013 bescherte dem Baugewerbeverband ein 20 Prozent höheres Auftragsvolumen als im ersten Monat des Jahres 2012. Motor ist – nach vielen Jahren des fast Nullwachstums – der Wohnungsbau. In den sächsischen Metropolen Leipzig und Dresden wächst die Nachfrage aufgrund steigender Einwohnerzahlen wieder. Und so werden in gefragten Gegenden Eigenheimstandorte erschlossen, Baulücken geschlossen, leerstehende Gebäude für Wohneigentümer saniert. Selbst das in Dresden schon lange brachliegende „Wiener Loch“ fand endlich einen Investor, der auf der Einkaufsmeile Prager Straße jetzt Wohnungen bauen will. Und auch das Areal „An der Herzogin Garten“ gegenüber dem Zwinger ist aus dem tiefen Dornröschenschlaf erwacht. Die öffentliche Hand könnte ebenso die Baukonjunktur beflügeln: Ab 1. August gilt ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter dreijährige Kinder. In Leipzig und Dresden wird seit Jahren dem Bedarf an Kita-Plätzen hinterhergebaut. In Dresden haben Frost und Schnee Verzögerungen gebracht, so dass mehrere neue Kindereinrichtungen verspätet eröffnet werden. Allein auf 60 Standorten werden in der Landeshauptstadt Kitas neu gebaut oder saniert. Ein großer Bedarf wird auch im Schulbereich signalisiert. Leipzig braucht bis 2020 20 neue Schulstandorte und auch in Dresden wird in den nächsten zwei Jahren über eine halbe Milliarde in Schulen und moderne Sporthallen investiert. 31 Grundschulen, 19 Mittelschulen und 18 Gymnasien werden in den kommenden zwei Jahren saniert, erweitert oder neu gebaut bzw. erhalten eine neue Turnhalle. Ob der Bauboom in den prosperierenden Metropolen aber ausreicht, um die Konjunktur in der Branche dauerhaft zu beleben?

Wiederbelebung des Lahmann Sanatoriums

Von Christine Pohl

Der Weiße Hirsch in Dresden gehört zu den nobelsten Lagen in Dresden. Hierher zog es die vornehmen Dresdner schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts, hier gründete Dr. Heinrich Lahmann 1888 sein Sanatorium. Bedeutende Schriftsteller wie Thomas Mann oder Schauspieler wie Heinz Rühmann weilten bei ihm zur Kur. Prachtvolle Villen

entstanden – wie das Herrenbad, das Fridabad, das Doktor- und Hirschhaus. Ab 1940 wurde das Lahmann-Sanatorium Kriegslazarett. Nach dem Krieg nutzte es die Sowjetarmee bis 1991 als Sanatorium. Danach stand das riesige Areal leer und verfiel. Der Putz bröckelte, die Fassaden bekamen Risse, Fenster wurden zugemauert.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Baustart mit dem ersten Baggerhub.

Foto: Pohl

Königliches Cabinet der Instrumente

(SIZ/Dresden/Bau) Es war wohl kein Zufall, dass ein Sonnenstrahl durch ein Loch im Fenstervorhang auf den in der Bodenplatte eingezeichneten Nord-Südmeridian fiel, als Direktor Peter Plaßmeyer die erste Führung im neuen „Salon“ machte. Seit 1777 war im Zwinger auch ein Observatorium eingerichtet, für dessen Himmelsbeobachtungen man eine genaue Zeit benötigte. Mittels Passagefernrohr konnte der Mittagdurchgang der Sonne auf ihrem Zenit sekundengenau festgestellt werden. Der Ratsuhrmacher holte sich diese Zeit mit seiner Taschenuhr ab, stellte danach die Turmuhr der Kreuzkirche auf Zwölf und die Bürger ihre Uhren nach dieser. Bis zur Ablösung durch Radiosignale 1928 blieb der Zwinger das „Greenwich“ von Sachsen, sorgte damit auch für Pünktlichkeit der Eisenbahnen.

Solche und andere Wissenschaftsgeschichten erfährt der Besucher im wiedereröffneten neuen Mathematisch-Physikalischen Salon (MPS) der Staatlichen Kunstsammlungen im Seitenpavillon des Zwingers. Die Stücke der um 1560 von Kurfürst August von Sachsen begründeten Kunstkammer zeugen nicht nur von der Sucht der sächsischen Monarchen nach Preziosen und Spitzenkreationen aller Gewerke der Kunst, sondern auch vom Willen, die Welt zu erkennen und ihr Geheimnis der Zeit zu erforschen. So sind Zeitmaschinen und Uhren als wahre Kunstwerke der Feinmechanik in der Sammlung vertreten. Dazu gehört mit 14 Indikatoren eine der kompliziertesten Taschenuhren der Welt, die Grande Complication „La Grandiosa“ von 1952 aus Glashütte.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Die Antonov AN-124 Ruslan am 8. April 2010 auf dem Flughafen Leipzig/Halle. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Jungfernfluges verwandelte sich das größte Frachtflugzeug der Welt zu einem „Festsaal“ für rund 100 geladene Gäste. (Lesen Sie mehr auf Seite 5).

Foto: H. U. Augustin

Kein Höhenflug in der Baukonjunktur

Bilanz des Sächsischen Baugewerbeverbandes für 2012

Von Christine Pohl

Sie errichten Eigenheime, bauen mit an Kindertagesstätten oder Universitätsneubauten in Dresden und Leipzig oder sanieren Bestandsimmobilien: Die Handwerker, die im Sächsischen Baugewerbeverband organisiert sind. Am 11. April zog Verbandspräsident Andreas Baumann Bilanz über das vergangene Jahr. Der baugewerbliche Umsatz lag in Sachsen bei 6,1 Milliarden Euro, 2011 waren es drei Prozent mehr. 2011 war zunächst ein neuer Höhenflug in der Baukonjunktur prognostiziert worden. Insofern schätzte Baumann das Ergebnis als „ernüchternd“ ein, relativierte dann aber: „Das ist ein noch immer recht ordentliches Ergebnis, bedenkt man, dass der baugewerbliche Umsatz vor fünf Jahren noch bei 5,3 Milliarden und 2005 noch weit unter fünf Milliarden Euro lag.“

Das Ergebnis zeige, dass die Baubranche sehr sensibel auf Veränderungen in der Finanz- und Wirtschaftswelt reagiere. Anders als in anderen Unternehmen könne z.B. die Geschäftstätigkeit nicht ins Ausland verlagert werden. „Unsere

Kunden, unsere Bauherren samt Baustellen sind hier. Hier in Sachsen“, betonte der Bauingenieur. Und wenn diese die Bauleistungen nicht mehr bezahlen könnten, „ist das für uns das Aus“, betonte Baumann. Die Auftragsentwicklung im vergangenen Jahr und zu Beginn dieses Jahres lasse hoffen, dass in absehbarer Zeit ein weiteres Absinken der Umsätze erspart bleibt. Vor allem der Wohnungsbau berechtigt zu Hoffnungen: Der gesamte Auftragseingang lag 2012 gegenüber 2011 mit 1,1 im Plus, den größten Zuwachs dabei gab es im Wohnungsbau mit plus 9,7 Prozent. Dieser Trend setzte sich auch zu Jahresbeginn 2013 fort: Im Januar 2013 stieg das Auftragsvolumen gegenüber dem Januar 2012 um 20 Prozent, der Großteil davon entfiel auf den Wohnungsbau. Auch der öffentliche Bau zog im Januar mit einem Plus von 28,4 Prozent gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr. Das sind hoffnungsvolle Signale für die Branche, denn 2012 war die öffentliche Hand mit der Vergabe von Aufträgen zurückhaltend. Um ein knappes Prozent war voriges Jahr die Auftragsvergabe unter dem

Vorjahreswert geblieben, und der Umsatz ging um 4,5 Prozent zurück. Auch der Umsatz im Wirtschaftsbau war 2012 rückläufig: Vier Prozent geringer als 2011. Für Baumann ein klares Zeichen, dass das die Folgen der weltweiten Finanzkrise sind, durch die die Wirtschaft verunsichert ist. Der Blick auf die ostdeutschen Länder zeigt, dass die Bauinvestitionsfreude mit 6,1 Milliarden Euro in Sachsen am höchsten ist. Mit 1,88 Milliarden Euro Bauumsatz 2012 bildet Mecklenburg-Vorpommern das Schlusslicht unter den ostdeutschen Bundesländern. Die Bauwirtschaft brauche verlässliche politische Rahmenbedingungen. Lobend hob der Verbandspräsident das erst jüngst in Kraft getretene novellierte Sächsische Vergabegesetz hervor, das die mittelständische Bauwirtschaft stärke. Von der Bundespolitik wird erwartet, dass die Vorfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge zurückgenommen wird. Diese 2005 getroffene Vereinbarung sei längst überholt und entziehe den Bauhandwerksbetrieben unnötig Liquidität.



Im neuen physikalisch-mathematischen Salon ist auch der Sphärische Brennspiegel von Tschirnhaus für Porzellanversuche von Böttger zu besichtigen.

Foto: Bäumer

MARTIN LEDER
GEWERBEIMMOBILIEN

Wir arbeiten gern für Sie ...

- ☑ Büro
- ☑ Logistik
- ☑ Handwerk
- ☑ Gewerbegrundstücke
- ☑ Lagerhallen
- ☑ Handelsflächen
- ☑ LEIPZIG
- ☑ HALLE
- ☑ MAGDEBURG
- ☑ DRESDEN
- ☑ CHEMNITZ

... weil Immobilien Raum geben!

Telefon: 0160 477 31 31

www.leder-immobilien.de

ivd info@leder-immobilien.de

Netzwerk Logistik Leipzig-Halle

1993 2013 20 JAHRE SV SAXONIA VERLAG GmbH

Inhalt

Dresden S. 3

Dresden blüht auf Sanierungsbeginn im Lustschloss

Leipzig S. 4/5

Nachhaltige Stadtentwicklung Eröffnung BioCube

Bildungs-Bauten S. 6

Neues Ausbildungszentrum Millionen für Gymnasien

Die nächste „Sächsische Immobilien Zeitung“ erscheint am 3. Juli 2013. Redaktions- und Anzeigenschluss dafür ist am 23. Juni.

Auszeichnung für „AlterLeben“

(SIZ) Das Gesamtkonzept „AlterLeben – die Mittelalterliche Wohnung“ des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften (VSWG) wurde im März mit dem Hans Sauer Preis gewürdigt. Der Stiftungspreis mit dem Titel „alterfinden – Neue Technik für ein selbstbestimmtes Leben im Alter“ prämierte die Idee und Innovation für mehr Lebensqualität im Alter mit 10.000 Euro Preisgeld. Das Konzept basiert auf einem kombinierten Ansatz: Wirtschaftlich vertretbare bautechnische Maßnahmen werden bedarfsgerecht mit technischen Leistungen verknüpft. Die Jury honorierte vor allem, dass nicht nur Antworten auf technische und bauliche Fragen gefunden wurden, sondern auch soziale und wirtschaftliche Komponenten einbezogen wurden.

www.vswg.alter-leben.de

Sächsischer Staatspreis für Baukultur

(SIZ/C.P) „Leben in kompakten Städten und Gemeinden – Beiträge zur Stärkung von geschlossenen und verdichteten Siedlungsstrukturen“ so lautet das Thema des Sächsischen Staatspreises für Baukultur, den das Sächsische Staatsministerium des Innern im März dieses Jahres ausgelobt hat. Gewürdigt werden sollen Werke bzw. Objekte, die einen Beitrag zur Anhebung des Niveaus der Baukultur in Sachsen leisten und sich durch einen besonderen baukulturellen Anspruch auszeichnen. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie Gemeinden und Städte auf den demografischen Wandel reagieren, der sich in fast ganz Deutschland abzeichnet. Deshalb sollen die eingereichten Projekte aus den Bereichen Arbeiten, öffentliches Leben und/oder Wohnen bestehende (Siedlungs)Strukturen aufwerten, ergänzen oder neu interpretieren. Kompakte Siedlungsstrukturen werden dabei als ökonomisch und ökologisch überlegen angesehen. Bis zum 17. Mai können sich private und öffentliche Bauherren, Planer, Architekten oder Bauausführende mit ihren Arbeiten bewerben, die in den vergangenen zehn Jahren in Sachsen realisiert wurden. Der Staatspreis wird gemeinsam von der Architektenkammer Sachsen, der Ingenieurkammer Sachsen und dem Sächsischen Staatsministerium des Innern verliehen.

Auslobungstext unter www.bauen-wohnen.sachsen.de/baukultur.html

Verbraucherschutz

Legionellen-Gefahr: Frist für Wasserprüfung beachten

(SIZ/TÜV Nord) Seit der Neuregelung der Trinkwasserverordnung im Jahr 2011 wird auch die Wohnungswirtschaft beim Thema Legionellen in die Pflicht genommen. Bis zum 31. Dezember 2013 muss eine erste Wasseruntersuchung durchgeführt werden. TÜV NORD weist darauf hin, dass Immobilien-Betreibern, die ihre gesetzliche Pflicht nicht erfüllen und die Frist verstreichen lassen, Bußgelder drohen.

Laut Robert-Koch-Institut (RKI) wurden 2012 insgesamt 649 Legionellose-Erkrankungen gemeldet, die auf Infektion durch Legionellen zurückzuführen sind. Darüber hinaus geht das RKI von einer hohen Dunkelziffer von erkrankten Personen aus. Mit der Neuregelung der Trinkwasserverordnung am 1. November 2011 wurde deshalb erstmals auch eine gesetzlich festgelegte Prüfungspflicht für die Wohnungswirtschaft vereinbart. Die Frist für die erste Prüfung wurde einmal bis 31. Dezember 2013 verlängert. Ein weiterer Aufschub scheint nicht absehbar. Rainer Brüsewitz, Leiter gefährliche Stoffe bei TÜV NORD, warnt: „Wer erwartet, kommt seiner Verpflichtung als Betreiber nicht nach, weil zum Ende des Jahres kaum noch Laborkapazitäten vorhanden sein werden.“ Prüfungsempässe können für Vermieter teure Folgen haben. Das Gesundheitsamt kann Bußgelder verhängen, wenn der Betreiber vorsätzlich seine Pflicht vernachlässigt. Falls ein Mieter ernsthaft

an den Folgen einer Legionellose erkrankt oder sogar stirbt, wird der Betreiber der Immobilie zur Rechenschaft gezogen. Betreiber sind verpflichtet, sich über Neuregelungen zu informieren. „Unwissenheit schützt auch in diesem Fall nicht vor Strafe“, erläutert Brüsewitz. Legionellen gelangen durch die Atmung in Form von vernebeltem Wasser in die Lunge. Das kann beispielsweise beim Duschen der Fall sein. Die dadurch ausgelöste schwere Lungenentzündung kann zum Tod führen. Im Jahr 2011 zählte das RKI 30 Todesfälle. Von der Prüfung auf Legionellen sind deshalb in erster Linie Duschen und andere Brausen betroffen. Zum Trinken, Kochen oder Waschen kann Wasser mit hoher Legionellen-Konzentration dagegen bedenkenlos verwendet werden. Qualifizierte Prüfer führen die Wasseruntersuchung in der Regel alle drei Jahre durch. Gründe für eine Überschreitung des zulässigen Höchstwerts für Legionellen können bautechnische Mängel, Fehler beim Betrieb der Anlage oder unregelmäßige Nutzung sein.

Für Ein- und Mehrfamilienhäuser besteht keine Untersuchungspflicht. Nach Erkenntnissen von TÜV NORD ist hier das Nutzungsverhalten besser und das Leitungssystem ist kompakter als bei Gebäuden mit mehreren Wohneinheiten.

www.tuev-nord.de

Bauratgeber

Frühlingssturm – hält Ihr Dach?

(SIZ) Statistiken der Meteorologen und der Versicherungswirtschaft belegen: Die Intensität der Unwetterereignisse hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Das Dachdeckerhandwerk hat auf die veränderten Bedingungen reagiert und eine Sturmsicherung in seinen Fachregeln verbindlich vorgeschrieben. Diese windsicheren Maßnahmen gelten für alle Dacheindeckungselemente. Dazu gehören z.B. auch ins Dach integrierte Solarmodule, erklärt der Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks Sachsen. Reagiert hat auch die Versicherungswirtschaft. Immer häufiger wird im Schadensfall überprüft, ob der Hauseigentümer bzw. die Hausverwaltung ihren „Obliegenheitspflichten“, wie sie meist mit den Allgemeinen

Versicherungsbedingungen vereinbart wurden, nachgekommen ist. Zu diesen Pflichten kann es auch gehören, das Dach regelmäßig von Fachbetrieben überprüfen zu lassen. Entsprechende Dachwartungsverträge werden von den Dachdeckerinnungsbetrieben angeboten und können auch vor Regressansprüchen Dritter schützen, wenn etwa Dachteile benachbarte Gebäude beschädigen oder gar Passanten verletzen. Nach dem aktuellen Stand der Rechtsprechung müssen Dächer unter Umständen auch Orkanstärken standhalten, so der Tenor aktueller Urteile. Für die Dachdecker-Innung steht fest: Die beste Prävention ist die regelmäßige Dachüberprüfung durch ortsansässige Fachbetriebe

www.dachdecker-in-sachsen.de

Aktuelle Grafik



Müssen Fenster und Türen immer weiß gestrichen werden?

Grafik: Tomiczek/LBS

Auseinandersetzungen um Fenster und Türen

(SIZ/LBS) Deutsche Zivilgerichte haben es immer wieder mit dem Thema Fenster und Türen zu tun. In der Regel müssen die bau-, miet- und nachbarrechtlichen Umstände eines konkreten Falles geprüft werden. In einer Extra-Ausgabe hat der Infodienst Recht und Steuern der LBS verschiedene Urteile zusammengefasst.

und die Vertragspartner hätten eine solche auch nicht geleistet.

Aufgebrochene Türen

Manchmal wird eine Wohnungstür auch ganz offiziell aufgebrochen – von der Polizei oder der Feuerwehr. So war es im Falle einer Mieterin. Sie war eingeschlafen und hörte deshalb das Klingeln ihrer Tochter nicht, die sie besuchen wollte. Die besorgte Tochter rief die Feuerwehr und diese brach die Tür auf. Der Sachschaden betrug knapp 1.200 Euro. Anschließend stritten sich Eigentümer und Mieterin darum, wer dafür aufkommen müsse. Das Amtsgericht Halle (Aktenzeichen 93 C 2078/09) entschied, dass die Mieterin nichts bezahlen müsse. Sie selbst habe keine Pflichtverletzung begangen und müsse deswegen keinen Schadenersatz leisten.

Weißer Türen

Die Klausel in einem Mietvertrag, wonach Fenster und Türen beim Auszug weiß zu streichen seien, kann einen Mieter unangemessen benachteiligen und deswegen komplett ungültig sein. Das entschied der Bundesgerichtshof (Aktenzeichen VIII ZR 198/10). Der

Hintergrund dieses Grundsatzurteils: Wenn der Mieter wisse, dass er am Ende die Wohnung in einer bestimmten Farbe zurückgeben müsse, dann raube ihm das schon während der Laufzeit des Vertrages den ihm zustehenden Gestaltungsspielraum. Denn ein kostenbewusster Mieter fühle sich dann gehemmt, die von ihm eigentlich gewünschte andere Farbe zu wählen.

Verschlossene Türen

In vielen Wohnanlagen wird streng darauf geachtet, dass nachts die Eingangstüren geschlossen sind. So sollen Diebe und andere unangemeldete Gäste abgehalten werden. Ein Eigentümer in Köln hatte den „Schließdienst“ per Hausordnung den Erdgeschossbewohnern zugewiesen. Sie müssten im Winter spätestens um 21 Uhr und im Sommer spätestens um 22 Uhr absperren. Das Amtsgericht Köln (Aktenzeichen 211 C 55/12) hatte daran nichts zu beanstanden. Es handle sich nicht um eine willkürliche Klausel. Eine solche Regelung sei „durchaus üblich“ und benachteilige die Erdgeschossbewohner nicht in unangemessener Weise.

www.lbs.de/recht

Einbruchsichere Türen

Gibt es so etwas wie absolut einbruchsichere Türen und Fenster? Laut Werbeprospekt versprach eine Firma, dass es bei ihren Produkten „nichts zu knacken“ gebe. Ein Hausbesitzer-Ehepaar erteilte dem Unternehmen den Auftrag – aber einige Jahre später erfolgte dennoch ein Einbruch. Der Schaden betrug rund 17.000 Euro. Vor dem Landgericht Bonn (Aktenzeichen 13 O 365/09) kämpfte das Ehepaar darum, dass Hersteller und Handwerksfirma das Diebesgut zu ersetzen hätten. Sie hätten schließlich ihr Versprechen nicht eingelöst. Diese Forderung wurde nicht erfüllt. Die Richter stellten fest, eine Garantie gegen Einbruch gebe es grundsätzlich nicht

Wohneigentum

Neues Gesetz zum Schutz vor Schrottimmobilen

(SIZ) Der Bundestag wird ein Gesetz zum besseren Schutz von Wohnungskäufern vor Schrottimmobilen verabschieden. Alle Bundestagsfraktionen begrüßen das Vorhaben. Das Gesetz stellt sicher, dass Käufer zwei Wochen Zeit für die Prüfung des Notarvertrags haben. Der Verbraucherschutzverein wohnen im eigentum e. V. begrüßt das Vorhaben, hält aber die Aufnahme zusätzlicher Beratungsangebote ins Gesetz für erforderlich. Außerdem: Der Notarvertrag sagt nichts über die möglichen finanziellen Folgerisiken beim Kauf einer älteren Wohnimmobilie. Deshalb verlangt wirksamer Verbraucherschutz zusätzliche Informationspflichten. „Der Plan ist richtig, aber er greift zu kurz“, sagt Gabriele Heinrich, Geschäftsführerin von wohnen im eigentum e. V. Das neue Gesetz soll sicherstellen, dass der Käufer den Notarvertrag tatsächlich zwei Wochen vor dem Beurkundungstermin zur Prüfung erhält. Das sei schon bisher vorgesehen. Jetzt werde der Druck erhöht: Der Notar soll dem Käufer den Vertrag zusenden und die Gründe schriftlich dokumentieren, falls die Zwei-Wochen-Frist nicht eingehalten wird. Das soll eine Handhabe gegen Mondscheinnotare schaffen.

Begleitschreiben zur Vertragsüber-sendung darauf hinweisen muss, dass er für Fragen zum Vertragsentwurf bereits vor dem Notartermin zur Verfügung steht. Gabriele Heinrich: „Für viele Notare mag das vielleicht selbstverständlich sein, aber lange nicht für alle Käufer. Sie lernen den Notar meist erst bei der Beurkundung kennen. Dann sitzen sie ihm gegenüber, während er den Text monoton vorliest und verstehen nur Bahnhof. Wer hat in dieser Situation überhaupt Fragen oder traut sich, Fragen zu stellen?“

Forderungen

Aber wirksamer Verbraucherschutz verlangt mehr: Der Notarvertrag bietet vor allem in den beigefügten Teilungserklärungen und Gemeinschaftsordnungen wichtige Informationen. Aber er gibt keine Auskunft über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Eigentümergemeinschaft. Das sei aber entscheidend für die Chancen des Käufers, sich vor unüberschaubaren finanziellen Folgerisiken zu schützen. Damit die Zwei-Wochen-Frist wirklich effektiv genutzt werden kann, fordert wohnen im eigentum, die Verkäufer zu folgenden Informationen zu verpflichten, die auch in den Kaufvertrag aufgenommen werden: – Höhe der Instandhaltungsrückstellung. Diese Information ist bei allen Kaufangeboten neben dem Kaufpreis zu geben. Die Pflichtangabe

hilft Verkäufern, die wegen hoher Rückstellung einen höheren Kaufpreis verlangen müssen, sie sagt dem Käufer, wieviel er bei Sanierungsbedarf aus eigenen Mitteln aufbringen muss. – Beschlusslage zu Sanierung und Modernisierung, einschließlich der Information, ob diese Themen in den letzten zwei Jahren auf der Tagesordnung standen. So erfährt der Käufer, ob neben Tilgung und Hausgeld weitere größere Ausgaben auf ihn zukommen. – Höhe des Hausgeldes. Information über die laufenden Kosten. – Hausgeldrückstände. Ein Hinweis auf wirtschaftliche Schwierigkeiten in der Eigentümergemeinschaft. – Mieteinnahmen. Wichtig, wenn darauf bei vermieteten Wohnungen das Finanzierungskonzept beruht.

Informationspflicht auch für private Verkäufer

Die Verkäufer haben auf diese Informationen problemlos Zugriff, für sie bedeutet die Forderung von Wohnen im Eigentum keine nennenswerte Belastung. Das ist besonders wichtig, weil die Informationspflicht auch für private Verkäufer gelten soll. Diese Informationen sind für Käufer grundlegend, um die wirtschaftlichen Folgen des Kaufs einschätzen zu können. Aufgabe des Notars ist es hier zu prüfen, dass die Angaben gemacht werden. Für ihre Richtigkeit kann er nicht geradestehen.

Termine

Treff für Sachverständige

(SIZ/Leipzig). Die Sachverständigenausschüsse der Architektenkammer Sachsen und der Ingenieurkammer Sachsen laden am 3. Mai, 8.30 bis 17.15 Uhr alle Kolleginnen und Kollegen zum gemeinsamen Sachverständigentag ins RAMADA-TREFF HOTEL LEIPZIG, Schongauer Straße 39, ein. Anerkannte Referenten halten interessante Fachvorträge zu den Themen innovative Gebäudetechnik, „Schimmelpilz – Gebäude- oder Raumklima?“ sowie zur „Lebenszyklusanalyse – Eine Zusatzaufgabe oder Informationsquelle für Sachverständige?“. In der anschließenden Podiumsdiskussion geht es u.a. um die gemeinschaftliche Haftung aller am Bau Beteiligten. Eine Fachausstellung im Foyer begleitet die Veranstaltung. www.aksachsen.org/akademie

Arbeitsschutz

(SIZ/Dresden) Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) organisiert den Dresdner Treffpunkt für Sicherheit und Gesundheitsschutz 2013. Die Veranstaltungen richten sich an ein Fachpublikum und andere Interessierte aus der mitteldeutschen Region und werden kostenfrei angeboten. Am 15. Mai geht es um das Thema Fachkräfte gewinnen und halten. Vorgestellt werden die Ergebnisse eines Projektes zur Personalarbeit. Am 29. Mai steht der betriebliche Arbeitsschutz im Mittelpunkt und am 19. Juni der präventive Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz anhand von Praxisbeispielen. Information und Anmeldung: www.baua.de/transfer-dresden

Veranstaltungen

- 27.04.2013: 18. Tag der Erneuerbaren Energien Oederan und bundesweit
- 15./16.05.2013: med. Logistica Leipzig
- 03.–04.07.2013: Verbandstage des VSWG und des vdW Sachsen Radebeul
- 02.–07.07.2013: World Skills Leipzig 2013 Leipzig
- 06.–08.09.2013: Tag der Sachsen Schwarzenberg/Erzgeb.
- 12.09.2013: IVD – Veröffentlichung des Immobilienpreisspiegels 2013 Leipzig
- 14.–16.09.2013: COM-FORTEX, Fachmesse für Raumgestaltung Leipzig
- 14.–16.09.2013: CADEAUX, Fachmesse für Geschenk- und Wohnideen Leipzig
- 19.09.2013: IVD-Herbstfachtagung Leipzig
- 24.09.2013: 22. Tag Sächsischer Wohnungsgenossenschaften Dresden / ICD
- 07.–09.10.2013: EXPO REAL 2013 München
- 08.–10.10.2013: INTERGEO Hannover

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber: SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Redaktion, Vertrieb, Anzeigen: SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
 Lingnerallee 3 | 01069 Dresden
 Tel.: 0351/4 85 26 21 | Fax: 4 85 26 62
 E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
 http://www.sizet.de
Verantwortliche Redakteurin: Christine Pohl
 0351/4 85 26 21
Anzeigenleitung: Hanni Ursula Augustin
 034 25/81 71 47
Vorstufe: Tel.: 0351/4 85 26 71
 E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de
Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
 Osterholzstraße 9
 99428 Nohra/b. Weimar
 Tel.: 03643/86 87 17
 Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

NEUERSCHEINUNGEN

Gnisa
Die Mietrechtsreform 2013
Praxisleitfaden

Er erscheint im April 2013
 A5, ca. 180 Seiten
 ISBN: 978-3-939248-57-6
 Preis: 34,90 €

Praxisbezogene Erläuterungen der Änderungen durch das Mietrechtsänderungsgesetz 2013 (Stichwort insb. die „energetische Modernisierung“) für Vermieter, Mieter und Verwalter von Wohnungen, Handreichungen und Musterschreiben

Tank/Baumgarten/Kutz
Das Wohnungseigentumsgesetz
Praxiskommentar

Vorbestellung möglich -
 Erscheint im Mai 2013
 A5, ca. 520 Seiten
 ISBN: 978-3-939248-56-9
 Preis: 39,90 €

Kurzkommentierung des WEG von drei Fachanwälten mit zahlreichen Beispielen, Hinweisen und Tipps für die leichtere Anwendung in der Praxis.

RLBau Sachsen
Elektronische Vordrucke

sofort lieferbar
 CD-ROM
 Preis: 35,00 €

Elektronische Mustervordrucke zur RLBau Sachsen

SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
 Lingnerallee 3 | 01069 Dresden | Tel. (03 51) 485 26 0 | Fax (03 51) 485 26 61
 E-Mail: office@saxonia-verlag.de | Internet: http://www.laenderrecht.de

Dresden blüht auf

(SIZ/C.P.) Trotz Frost und Schnee sollten unbedingt noch vor Ostern die ersten Frühblüher in der Dresdner Innenstadt für bunten Blumenschmuck sorgen. Und so legte am 27. März der Erste Bürgermeister Dirk Hilbert zum Auftakt selbst mit Hand an, um die Blumenkübel in der Prager Straße zu bepflanzen. Der lange Winter verzögerte die diesjährige Frühjahrsbepflanzung. Nur langsam füllten sich Anfang April die Rabatten und Pflanzkübel mit Tausend-schönchen, Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht oder Tulpen. An über 40 Standorten, auf einer Fläche von etwa 3.000 Quadratmetern kommen etwa 115.000 Frühjahrsblüher und 63.000 Blumenzwiebeln in die Erde. In Dresden soll es dieses Jahr ganz besonders schön blühen, nimmt die Stadt doch teil am europäischen Wettbewerb „Entente Florale“, für den sich Dresden durch seinen Sieg beim Bundeswettbewerb 2012 qualifizierte.

Unter dem Motto „Bürger, schafft Grün“ sind alle Dresdnerinnen und Dresdner aufgerufen, sich für eine grüne, saubere und freundliche Stadt zu engagieren. Dazu gehören Pflanzungen zum Tag des Baums, das Schmücken von Balkons, Vor- und Hausgärten ebenso wie der traditionelle Kleingartenwettbewerb des Stadtverbandes. Angeboten werden auch Stadtpaziergänge der Landschaftsarchitekten oder Rundgänge am Dresdner Brunnentag am 4. Mai. Die Teilnahme an dem Wettbewerb bietet die Chance, Dresdens Attraktivität für Einwohner, Wirtschaft und Tourismus zu stärken und diese Leistungen international zu präsentieren, erklärt die Stadtverwaltung. Vom 11. bis 13. Juli wird die Entente-Florale-Jury erwartet. Ende September findet die Preisverleihung in Belgien statt.

www.dresden.de/floral

Kulturpalastumbau ab August

(SIZ/Dresden) Die Ausschreibung der ersten Bauaufträge für den Umbau des Kulturpalastes soll noch im April erfolgen, informiert Kulturbürgermeister Dr. Ralf Lunau und Finanzbürgermeister Hartmut Vorjohann am 17. April. Baustart soll im August dieses Jahres sein, viel später als vorgesehen. So verschiebt sich die Fertigstellung des Gebäudes einschließlich des neuen Konzertsaals auf März 2017. Ursprünglich war eine Fertigstellung für Ende 2015 geplant.

Die Gründe für den Zeitverzug liegen laut Stadtverwaltung zum einen in der Beschlussfassung über ein neues Finanzierungskonzept, welches nach dem Anfang 2012 bekannt gewordenen Ausfall der avisierten EU-Förderung notwendig geworden war. Letztlich wurde erst mit Haushaltsbeschluss des Stadtrates im Januar 2013 und der Genehmigung des Haushalts durch die Landesdirektion im März 2013, also mit einem Jahr Verzögerung, die Finanzierung für das Projekt sichergestellt. Zum anderen wird zusätzlich eine Konzertsaalorgel eingebaut. Diese Initiative des Fördervereins der Philharmonie, die von der Stadt sehr begrüßt wird, war in den ursprünglichen Planungen nicht enthalten und verlängert die Bauzeit im Saal um weitere vier Monate.

Trotzdem rechnet die Verwaltung, dass das Budget von 81,5 Millionen Euro aufgrund optimierter Planung gehalten werden kann.

Für die Kultureinrichtungen, die in den Kulturpalast einziehen sollen, und insbesondere für die Dresdner Philharmonie bedeuten diese Termine allerdings zusätzliche Belastungen. Mit der Übergangszeit von nunmehr fast fünf Jahren sei die Grenze des Zumutbaren für das Orchester erreicht, sagte Bürgermeister Lunau. Der tatsächliche Baubeginn werde das Orchester jedoch in seiner künstlerischen Arbeit beflügeln. Im Moment beläuft sich der Mehraufwand des Orchesters für den Spielbetrieb außerhalb des Kulturpalastes auf ca. 1,8 Millionen Euro pro Jahr und bei den beiden betroffenen Städtischen Bibliotheken fallen im Moment noch jährlich Mietkosten von ca. 460.000 Euro an. Allerdings spart die Stadt derzeit auch den Zuschuss für den laufenden Betriebsaufwand des Kulturpalastes, der in der Vergangenheit bei ca. 1,8 Millionen Euro pro Jahr lag.



Alljährlich ab dem Frühjahr beeindruckt der Barockgarten in Dresden-Pillnitz mit seiner prächtigen Bepflanzung, die im Laufe der Jahreszeiten wechselt. Im April haben Bauarbeiten im Lustgarten begonnen, so dass der Blumenschmuck direkt rund um die Brunnenanlage dieses Jahr spärlicher ausfällt als auf unserem Archivfoto.

Fotos (2): Pohl

Sanierungsbeginn im Pillnitzer Lustgartenareal

(SIZ/C.P.) Seit dem 15. April ist die Fontäne im Pillnitzer Barockgarten abgeschaltet, das Wasserbecken leer. Statt direkt rund um das Becken Frühlingsblumen zu pflanzen, werden die Rosen ausgegraben. Sie stehen der beginnenden Sanierung im Weg und passen nicht mehr ins Pflanzkonzept.

Rund 2,4 Millionen Euro investiert der Freistaat in die Verschönerung des einstigen Lustgartens von August dem Starken in Dresden-Pillnitz. Dazu gehört die Instandsetzung des undichten Brunnens in Anlehnung an die historische Konstruktion. Dazu werden Brunnensohle und Brunnenwandung als weiße Wanne ausgeführt. Vorhandene Sandsteinplatten und die -abdeckung des Brunnenrandes werden restauriert bzw. ergänzt. Dank einer neuen Fontänenendüse wird künftig der Wasserstrahl nach historischem Vorbild eine Höhe von bis zu 15 Metern erreichen.

Nach der Sanierung soll der Barockgarten an die Zeit um 1870 erinnern. Die Gestaltung erfolgte damals nach Plänen und Entwürfen von Peter Joseph Lenné und Gustav Friedrich Krause.

Während der Sanierung werden z.B. die Wege im Lustgarten und der Abschnitt der Mailliebahn zwischen Lustgarten und AHA-Graben in ihrer historischen Breite und Wegeführung als wassergebundene Decke

wiederhergestellt. Der bestehende Gehölzgürtel wird verdichtet, so dass der Innere Lustgarten an den vier Ecken seine räumliche Fassung erhält. Die Wechselflorflächen werden in Teilen neu gestaltet, wobei der gesamte Lustgarten einbezogen wird, informiert der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement.

Des Weiteren werden der Feuerlöschteich am Riederhof als Spiegelweiher rekonstruiert und unterirdische Steindeckerkanaäle und Regenwasserleitungen im gesamten Baubereich instandgesetzt.

Bis Anfang 2015 sollen die Arbeiten andauern. Sie werden

abschnittsweise vollendet, so dass die Besucher die betroffenen Garten- und Parkbereiche trotzdem erleben können. So können sie sich derzeit am Blumenschmuck im ganzen Park erfreuen. Blaue und weiße Krokusse bilden auf einem Teil der Wiesen einen regelrechten Teppich. Rund 20.000 Stiefmütterchen, Tausend-schönchen, Tulpen, Vergissmeinnicht und Narzissen sorgen in den Rabatten für Farbtupfer. Und bald kommen auch die Kamelien wieder ins Freie.

Die nicht mehr benötigten Rosen der alten Tantau-Sorte „Fanal“ von 1946 wurden übrigens an Besucher verkauft.



Die Wasserfontäne ist seit Mitte April abgeschaltet, der undichte Brunnen wird ab diesem Jahr instandgesetzt.

Wiederbelebung des Lahmann Sanatoriums



Detail an der Fassade.

(Fortsetzung von Seite 1)

Über 20 Jahre hat es gedauert, bis an eine Wiederbelebung zu denken war. Vor zweieinhalb Jahren kaufte die Baywobau das 3,6 Hektar große Areal und erarbeitete ein schlüssiges Konzept für die Bebauung, die in Einklang gebracht werden musste mit den Belangen des Denkmal-, Natur- und Artenschutzes.

Mit dem ersten Baggerhub am 19. April feierte der Investor mit Architekten und Partnern den Baubeginn. Für Berndt Dietze, Geschäftsführer der Baywobau Dresden, erfüllt sich damit ein Lebensstraum: „Der Mythos Lahmann wird in diesen Gebäuden wieder zum Leben erweckt.“ Wie gebaut wird, ist das Resultat eines Architektenwettbewerbs, der in Abstimmung mit der Landeshauptstadt durchgeführt wurde. Daran beteiligten sich namhafte Dresdner Architekten, die mit ihrer Handschrift dem

Dr. Lahmann Park sein neues Gesicht geben. Vorgesehen ist in den nächsten zwei Jahren neben der Sanierung der Baudenkmale „Heinrichshof“, „Herenbad“, „Hirsch- und Doktorhaus“, „Damenbad“ der Neubau von vier Stadthäusern und 14 Einfamilienhäusern. Über 100 Familien werden hier ihr neues Zuhause finden. Das Bebauungskonzept sowie die Lage und Gestaltung der Neubauten sind in einem vorhabenbezogenen Bebauungsplan verankert.

Los geht es zunächst mit dem Bau einer Stützmauer parallel zur Bautzener Straße. Sie dient gleichzeitig dem

Schallschutz und sorgt für ruhiges Wohnen zwischen Hauptverkehrsstraße und Dresdner Heide. Eine Tiefgarage nimmt den ruhenden Verkehr auf. In die Neugestaltung der Freiflächen sollen alte Bäume und historische Bepflanzung eingebunden werden. Als erste Villa wird ab Juni der „Heinrichshof“ mit seinen markanten Türmchen und Erkern saniert. Im Frühsommer beginnen die Erschließungsarbeiten, die eng verknüpft sind mit dem Neubau der Ein- und Mehrfamilienhäuser.

Im ersten Bauabschnitt investiert der Bauherr fast 42 Millionen Euro.

www.dr-lahmann-park.de



In der denkmalgeschützten Villa Heinrichshof entstehen Eigentumswohnungen.

Fotos: Pohl

130.000 Euro für Wohnungsbauförderung

(SIZ/Dresden) Mit der Bestätigung des Doppelhaushaltes 2013/2014 setzt die Landeshauptstadt Dresden ihr kommunales Wohnungsbauförderprogramm fort. Diese Förderung unterstützt ältere oder behinderte Menschen bei kleineren Umbauarbeiten ihrer Wohnung. So können sie trotz veränderter Lebensumstände in ihrem gewohnten Wohnumfeld bleiben. Jährlich stellt die Landeshauptstadt dafür 130.000 Euro bereit.

Förderfähig sind zum Beispiel bauliche Leistungen wie der Umbau des Bades in bestehenden Wohnungen an die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Mieter. Gefördert wird mit einem Zuschuss, der nicht zurückzuzahlen ist, in Höhe von maximal 75 Prozent der Baukosten bis zum Höchstbetrag von 3.835 Euro. Wichtige Fördervoraussetzungen sind die Lage der Wohnung im Stadtgebiet Dresden, die Zustimmung zur Baumaßnahme durch die Wohnungseigentümer bzw. Vermieter, die Einhaltung einer vorgegebenen Einkommensgrenze durch die Antragsteller. Bauauftrag und

Baubeginn dürfen grundsätzlich erst nach Fördermittelzusage erfolgen. Das Programm richtet sich direkt an die Wohnungsnutzer, also auch Mieter. Antragsberechtigt sind Personen ab dem vollendeten 60. Lebensjahr oder mit anerkannter Schwerbehinderung bis zu bestimmten Einkommensgrenzen. Bei Fragen zum Programm und bei der Antragsstellung unterstützt die Wohnungsbauförderstelle beim Stadtplanungsamt Dresden: Sachgebiet Wohnungsbauförderung, Freiburger Straße 39 (im World Trade Center), Telefon (03 51) 4883432, Postanschrift: Postfach 120020, 01001 Dresden. Bei persönlichen Besuchen empfiehlt es sich, einen Termin zu vereinbaren.

In der Wohnungsbauförderstelle erfolgt auch die Ausgabe der Antragsunterlagen und Einreichung der Förderanträge. Informations- und Antragsunterlagen sind u.a. auch in den Ortsämtern und den Wohnungsgenossenschaften erhältlich.

www.dresden.de/wohnen, Menüpunkt Wohnungsbau

Königliches Cabinet der Instrumente

(Fortsetzung von Seite 1)

1728 hatte August der Starke mit dem MPS das erste Museum im Zwinger eingerichtet. Die Sammlung umfasst heute 2.500 mechanische und physikalische Apparate, Globen, Zeit-, Längen- und Wegmessgeräte. Mit rund 400 von ihnen auf insgesamt 1.100 Quadratmeter sind nun in der Langgalerie, dem Festsaal, der Bogengalerie der überwiegende Teil der bekannten Exponate und einige neue präsentiert. Zumeist, und wenn Robustheit und Größe es zulassen, stehen die Schaustücke frei, nicht hinter Glas. Sensible Teile befinden sich in klimatisierten Vitrinen, die ihnen Raum zur Geltung lassen. Den Gestaltern kam es darauf an, nicht Masse sondern Wirkung zu zeigen, die zur Schonung der alten Mechaniken in Animation auf dem Bildschirm abrufbar ist. Verantwortlich dafür ist Barbara Holzer von Holzer-Kobler-Architekten Zürich/Berlin, die schon das Militärhistorische Museum einrichteten. Den Bauleuten kam es darauf an, das Licht der barocken Anlage zur Geltung zu bringen (SIZ berichtete 4/2012). Dieter Janosch, Geschäftsführer des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement, nennt den Zwinger „ein Baudenkmal allererster Kategorie ... nicht leicht, darin ein modernes Museum zu platzieren.“ In den Galerien erstrahlen gedimmt die historischen Kristalllüster. Die Ausleuchtung der meist lichtempfindlichen Instrumente, Uhren und Kunstgüter übernimmt neueste



Sehenswerte Messinstrumente: Doppelbrennliniensapparat (1690) von Ehrenfried Walther von Tschirnhaus.

Foto: Bäuml

Lichttechnik mit Spotleuchten. Wie auch dunkle Lichtschutzvorhänge das Tageslicht der charakteristischen großen Bogenfenster abhalten und dennoch mit ihrer Netzstruktur nach außen blicken lassen. Gänzlich im Dunklen sind die wertvollen Globen aufgestellt, der Älteste aus dem 14. Jahrhundert. In einem Raum ohne Fenster, der durch weiteres Weggraben des Zwingerwalls zur Ausstellungsfläche hinzugewonnen werden konnte. Für die sechs Jahre andauernde Sanierung des betroffenen Zwingertraktes, den Ausbau und die Einrichtung des MPS hat der Freistaat 17 Millionen Euro ausgegeben.

www.baeumler-agentur.de

Sachsens schönste Siedlung



Bei einem Rundgang besichtigten die Vertreter des Bundesverbandes die Windmühlensiedlung.

Foto: Feigenspan

(SIZ/Feigenspan) Im Jahr 2012 belegte die Siedlung „An der Windmühle“ Dresden-Niedersedlitz e.V. den 1. Platz im Sächsischen Landeswettbewerb der Siedlervereine. Als Sachsens schönste Siedlung vertritt sie das Land im Bundeswettbewerb und muss z. B. gegen Siedlungen in Remscheid (Nordrhein-Westfalen) oder Zierow (Mecklenburg-Vorpommern) antreten. Am 19. April besuchte die Bundesjury die Windmühlen-Siedlung. Bewertet wurden dem Wettbewerbsmotto

entsprechend die Kriterien „Energieeffizient – Generationentauglich – Sozial engagiert“. Viele Häuser der Siedlung werden mit Erdwärme oder Solarstrom versorgt oder haben barrierefreie Zugänge. Oft wohnen mehrere Generationen unter einem Dach. Mit ihren selbst organisierten Festen bringt sich die Siedlung ins soziale Leben des Stadtteils ein. Am 28. Juni werden die Preisträger gekürt.

www.verband-wohneigentum.de/sg-windmuehle

„Leipzig weiter denken“: Auf dem Weg zur nachhaltigen Stadt

(SIZ/Leipzig) Die ersten Ergebnisse nach 300 Tagen „Leipzig weiter denken – Auf dem Weg zur nachhaltigen Stadt“ können sich sehen lassen: Am 26. März stellten Bürger, Akteure und Verwaltungsfachleute in der Stadtbibliothek Ideen und konkrete Impulsprojekte für die Stadt von morgen vor. Darunter einen intergenerativen Begegnungsort entlang der Alten Salzstraße in Grünau-Ost und eine neutrale Beratungsagentur für das Thema Energie und Bauen. Zur Umsetzung der Projektideen und Fortsetzung von „Leipzig weiter denken“ stellt die Stadt Leipzig 2013 weitere 50.000 Euro bereit. „Die Werkstätten und Projektworkshops haben wertvolle Impulse gesetzt und einen Austausch auf Augenhöhe ermöglicht“, schätzte Oberbürgermeister Burkhard Jung ein. Diese Erfahrungen und Anregungen müssten für alle Bereiche der Verwaltung nutzbar gemacht

werden. „Leipzig weiter denken“ soll künftig zu einem übergreifenden Instrument für die Bürgerbeteiligung mit stadtweiter Bedeutung ausgebaut werden, sagte der Oberbürgermeister. Seit Mai 2012 haben etwa 1.200 Bürgerinnen und Bürger in verschiedenen Foren Zukunftsfragen der Leipziger Stadtentwicklung diskutiert. Dabei spielten die Themen Finanzen, Energiewende, Mobilität und Generationen eine gewichtige Rolle. „Das Projekt ‚Leipzig weiter denken‘ ist ein Schritt in Richtung Bürgerkommune und ein weiterer Schritt in Richtung Nachhaltigkeit“, sagte Prof. Dr. Dieter Rink, stellvertretender Leiter des Departments Stadt- und Umweltsoziologie des Helmholtz Zentrums für Umweltforschung (UFZ), das die Aktion wissenschaftlich begleitet. „Leipzig weiter denken“ basiert auf den umfangreichen Erfahrungen mit

Prozessen nachhaltiger Entwicklung, die im Rahmen der Leipziger Agenda 21 und des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (SEKo) gesammelt wurden. **ZukunftsWerkStadt** Das Projekt „Leipzig weiter denken – Auf dem Weg zur nachhaltigen Stadt“ ist Teil der Fördermaßnahme „ZukunftsWerkStadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2012 – Zukunftsprojekt Erde. Im Wissenschaftsjahr 2012 standen drei zentrale Fragen im Mittelpunkt: Wie wollen wir leben? Wie müssen wir wirtschaften? Und: Wie können wir unsere Umwelt bewahren? Weitere Informationen zum Projekt sind im Internet unter weiterdenken.leipzig.de zu finden.

Doppeljubiläum Leipzig: 1813 – 1913 – 2013



Klaus-Michael Rohrwacher begrüßte auf der Leipziger Buchmesse am Stand des Fördervereins Staatsminister Dr. Johannes Beermann (3.v.l.). Foto: Armin Kühne

„Wir sind das Denkmal“

Für unseren Förderverein gab es zum Auftakt des diesjährigen Völkerschicht-Doppeljubiläums vielfältige Glanzpunkte. Dazu gehörte der eigene Messestand zur Leipziger Buchmesse 2013. Er war Anziehungspunkt für hunderte Messebesucher aus nah und fern, die sich über die zahlreichen Veranstaltungen der Vereine und Institutionen im Gedenkjahr, insbesondere in den Oktobertagen in der Leipziger Region informierten. Im Fokus standen die sieben Lesungen von namhaften Autoren zu Themen der Ereignisse um das Jahr 1813 herum. Besonders dicht umlagert von vielen begeisterten Interessenten war die Begegnung mit Sabine Ebert und ihrem Bestsellerroman „1813 – Kriegerfeuer“. Viel Interesse fand auch die mit Unterstützung des Fördervereins vom Tauchaer Verlag herausgegebene Edition „Eine monumentale Aufgabe – Die Sanierung des Völkerschichtdenkmals Leipzig“. Das Buch widerspiegelt in einer spannenden Dokumentation in Bild und Text den Bogen von der Bautechnik vor 100 Jahren über die Schadenseinflüsse und -ursachen bis zur abschnittswise aktuellen Grundinstandsetzung des Monuments von europäischer Bedeutung. Ein Höhepunkt unseres Messeauftritts war der Besuch von

Staatsminister Dr. Johannes Beermann, herzlich begrüßt vom Vorstand unseres Fördervereins sowie von Messechef Martin Buhl-Wagner. Der Chef der Sächsischen Staatskanzlei versäumte es nicht, dabei Dank und Anerkennung der Sächsischen Staatsregierung allen Beteiligten in Vereinen und Institutionen für das großartige Engagement bei der Vorbereitung des Doppeljubiläums Völkerschicht und Weihe des Völkerschichtdenkmals auszusprechen. Vor allem das breite bürgerschaftliche Engagement, ein Jahrhundertereignis europäischer Geschichte gemeinsam zu gestalten, sei einfach beispielgebend. Bei der Jahreshauptversammlung unseres Fördervereins konnten wir eine überaus erfolgreiche Bilanz ziehen vor allem in bezug auf die Gewinnung von über 350 Bürgern und Unternehmen zum Erwerb eines „Stifterbriefes 2013“, zu Gunsten der Finanzierung der Erneuerung der Haupttreppe. Dieser Bauabschnitt wird gegenwärtig bis Juni 2013 realisiert. Verschiedene Vereinsmitglieder formulierten bei der Rechenschaftslegung spontan als künftigen Anspruch: „Wir sind das Denkmal – wir machen weiter“. Mit dieser Initiative wollen wir gemeinsam die Sanierung des Wasserbeckens

unterstützen, die ab dem nächsten Jahr 2014 vorgesehen ist. Jetzt steht aber erst einmal für uns, die Organisation und Ausgestaltung des bereits für den 25. Mai 2013 angekündigten Bürgerfestes vor der Kulisse des sanierten Völkerschichtdenkmals im Vordergrund. Das Motto heißt „Tradition mit Zukunft – das treibt uns an“. Ziel ist, all jenen eine Bühne zu geben, die das Doppeljubiläum gestalten. Firmen, Vereine, Organisationen, Institutionen, Verbände, Sponsoren, Medien. Durch die Verknüpfung von historischen Aspekten und aktueller Gestaltung soll viel Interesse und Präsenz für das Denkmal erzeugt werden. Besonderes Augenmerk liegt deshalb auf eigenen Bürger-Aktivitäten und dem Bekenntnis der Leipziger zu „ihrem Denkmal“. Groß und Klein sind zum Mitmachen eingeladen. Wir erwarten tausende Besucher, im Vorjahr waren es über 3000. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung hat dankenswerter Weise Ministerpräsident Stanislaw Tillich übernommen. Wir freuen uns auf dieses Event der besonderen Art. Klaus-Michael Rohrwacher Erster Vorstandsvorsitzender Förderverein Völkerschichtdenkmal e.V. www.voelkerschlachtdenkmal.de www.voelkerschlacht-jubilaem.de

Buchempfehlung

Neues Wohnen in Leipzig

Wie hat sich Leipzig in den letzten Jahren verändert: Einst grau gewordene Gründerzeithäuser strahlen heute in frischen Farben, neue Gebäude füllen Lücken, Industriebauten dienen als Atelier. In der Innenstadt quillt das Leben, neue Einkaufsstempel locken Leipziger und Gäste. Wie vielfältig diese Veränderungen sind, darüber gibt das Buch „Neues Wohnen in Leipzig“ aus dem art.media Verlag Leipzig Auskunft. „Unser Verein KUNST+PROJEKTE e.V. will mit dem vorliegenden Buch einen repräsentativen Querschnitt des im Wohnungsbau der zurückliegenden zwei Jahrzehnte Erreichten aus der Sicht Leipziger Bürger vermitteln“, schreibt Bernd Görne im Vorwort. Es geht dabei weniger um Vollständigkeit als vielmehr darum, die Spielräume aufzuzeigen, die der Umbruchprozess ermöglichte. „Leipzig ist ein Beispiel für erfolgreich praktizierten Stadtbau, der lebenswerte Urbanität auf neue Weise kultiviert“, so Görne weiter. Wie die Halbmillionenstadt mit ihren über 15.000 Baudenkmalen und Tausenden Wohngebäuden aus den letzten hundert Jahren dabei umgeht, das spiegelt sich anhand der zahlreichen Hochglanzfotos und informativen Texte auf 200 Seiten anschaulich wider. Eine wichtige Rolle spielen neben kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungen auch die Einflüsse privater Bauherren, Investoren und Bauträger. Neben „Glanzstücken“ aus dem Stadtbild werden sowohl denkmalgeschützte Objekte,



Eröffnung der Wanderausstellung zum neuen Wohnen in Leipzig. Foto: Bernd Görne

energieeffiziente Neubauten als auch Projekte vom Reißbrett vorgestellt. Viel Raum widmet das Buch der Denkmalsanierung – der Umgestaltung von Ruinen zu wertvollem Wohnraum. War kurz nach der Wende die Schaffung von Wohnraum das große Thema, begann 2001 großflächiger Abriss im Rahmen des „Stadtumbaus“. Die „neue“ Zeit hat neue Wohnformen möglich gemacht: aus Fabrikanlagen in Plagwitz wurden u.a. Loftwohnungen, in der ehemaligen Theodor-Körner-Kaserne entstehen seit 2010 etwa 300 Wohnungen. Sieben erhaltenswerte Reitställe wurden hier zu zweigeschossigen Reihenhäusern umgebaut. Dank

Selbstnutzermodele werden denkmalgeschützte Altbauten erhalten und Stadthäuser oder Mehrfamilienhäuser neu gebaut. Das Buch, das Ende 2012 herausgegeben wurde, ist ein informatives Nachschlagewerk und nicht nur für Architekten interessant. Es ist gleichzeitig Katalog für eine gleichnamige Wanderausstellung, die bereits in Leipzig und Dresden zu sehen war und in weiteren Großstädten Deutschlands noch gezeigt wird. Ab Juni ist sie erneut in der Commerzbank in Leipzig, Goethestraße, zu besichtigen. Christine Pohl Art.media Verlag Leipzig, ISBN 978-3-00-039047-0

Eigentum ganz einfach - unsere Miet-Kauf Angebote

665,- Euro/mtl.*
Hausvariante 123
inkl. Grundstück, BNK, Rolltäden EG u. DG, Solaranlage für Warmwasserbereitung

Wärmepumpe zusätzlich für nur 29,- Euro/mtl.

Abbildungen enthalten Sonderwünsche.
* Beispiel Berechnung Stand: April 2013. Grundstück 500 qm, 85 Euro/qm. Bonität vorausgesetzt. Eigenkapitaleinsatz 10.000 Euro. Gebundener Mischzinsfuß 2,7%. Anfängliche Tilgung 1%. Zinsbindung 10 Jahre. Auch Eigenkapitalersatz möglich.

Kontakt:
PBM Massivhaus Konzepte GmbH • Sattelhofstraße 5 • 04179 Leipzig
Telefon: 0341-9096607 • Fax: 0341-9096627 • Email: pbm@pbm-massivhaus.de
www.pbm-massivhaus.de

PBM Massivhaus Konzepte GmbH

Stadt Leipzig
Liegenschaftsamt

Exposé/Antragsformulare:
www.leipzig.de/immobilien

Exklusives Baugrundstück in City-Lage

Exposé:	0800-13
Lage:	Grünwaldstraße in 04103 Leipzig
Flurstück:	1182a (Teilfläche)
Grundstücksgröße:	ca. 7.300 m ²
Eigentümer:	Stadt Leipzig
Mindestgebot:	2.450.000 €
Ansprechpartner:	Herr Schmidt
Ruf:	+49 (0)341 123-5607
E-Mail:	bschmidt@leipzig.de

Senden Sie Ihr Gebot bitte mit den Antragsformularen (Internet: www.leipzig.de/immobilien) unter Angabe der Exposénummer in einem verschlossenen Umschlag bis zum **03.06.2013** an die Stadt Leipzig, Liegenschaftsamt, Terminstelle 1, 04092 Leipzig. Der Verkauf erfordert die Zustimmung der zuständigen Gremien.

-Angaben ohne Gewähr-

Luftfrachtdrehkreuz Flughafen Leipzig/Halle

(SIZ/Leipzig) Vor 30 Jahren hob das mit 150 Tonnen Nutzlast größte serienmäßig gefertigte Transportflugzeug der Welt – die Antonov AN-124 – erstmals vom Boden ab. An dieses Jubiläum erinnerte am 8. April ein gemeinsamer Empfang der Botschaft der Ukraine in der BRD und der Stadt Leipzig. „Der Flughafen Leipzig/Halle ist nicht nur der wichtigste Standortfaktor für die Logistikbranche Mitteldeutschlands, sondern darüber hinaus für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung unserer Region von zentraler Bedeutung“, sagte Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung. Von 2005 stieg die Zahl der Beschäftigten am Flughafen und im unmittelbaren Umfeld von 1.900 auf mehr als 5.900 im Jahr 2012.

Neben seiner Funktion im globalen Güter- und Warenaustausch gewinnt der Airport als Wartungsbasis für die AN-124 und weitere Flugzeuge russischer sowie westlicher Bauart an Bedeutung. „Die Stationierung und Wartung der Antonov AN-124 ist für die erfolgreiche Entwicklung Sachsens als bedeutendem Luftfrachtdrehkreuz ein wichtiger Meilenstein“, bekräftigte Staatsminister Johannes Beermann. Der Freistaat bleibe ein verlässlicher Partner des Flughafens und sei für alle Aktivitäten rund um die Antonov AN-124 ein konstruktiver Ansprechpartner. Für den ukrainischen Botschafter Pavlo Klimkin ist das Frachtflugzeug Symbol langjähriger und vertrauensvoller Zusammenarbeit der Ukraine mit der NATO und der EU.

Seit 2006 sind auf dem Flughafen Leipzig/Halle zwei AN-124 fest stationiert. Weltweit werden Flugzeuge dieses Typs für den Transport schwerer und sperriger Güter genutzt, können z.B. ganze U-Bahnen sowie Maschinenteile für Ölförderungsanlagen und Wasserkraftwerke transportieren. Für Nato-Einsätze und auch beim Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan werden sie gebraucht. Im Katastrophenfall befördern sie gleichzeitig mehrere Fahrzeuge des THW und der Feuerwehr samt Besatzungen. Die ungewöhnlichsten Passagiere waren bisher Elefanten und Giraffen.

Die BioCity Leipzig wächst

(SIZ/Leipzig/Augustin) Mit der Entwicklung des BioCity-Campus verfolgt die Stadt Leipzig das Ziel, universitäre Forschung, Wissenschaftsinstitute und Biotechnologie-Unternehmen an einem Ort zu konzentrieren, um den produktiven Erfahrungsaustausch zwischen Forschern und Unternehmern zu fördern. Erfolgsgaranten dafür sind u. a. sowohl der Sitz des Fraunhofer Institutes für Zelltherapie und Immunologie (IZI) in der BioCity als auch die Einrichtungen der Universität Leipzig.

Übergabe des BioCube

Am 18. April wurde der BioCube als erster Erweiterungsbau für Leipzigs BioCity zwei Jahre nach dem ersten Spatenstich symbolisch an seine Nutzer übergeben. 12,3 Millionen Euro investierte die städtische Gewerbebetriebsgesellschaft, LGH, in den modernen Bau auf dem Gelände der Alten Messe, direkt neben der BIO CITY LEIPZIG.

Entworfen vom Hamburger Architekturbüro Spengler-Wieschöle, errichtet vornehmlich durch Unternehmen aus der Region, setzt der Bau sowohl wirtschaftliche als auch architektonische Maßstäbe. Vor allem zeichnet er sich durch hohe Funktionalität aus.

Für den ukrainischen Botschafter Pavlo Klimkin ist das Frachtflugzeug Symbol langjähriger und vertrauensvoller Zusammenarbeit der Ukraine mit der NATO und der EU. Seit 2006 sind auf dem Flughafen Leipzig/Halle zwei AN-124 fest stationiert. Weltweit werden Flugzeuge dieses Typs für den Transport schwerer und sperriger Güter genutzt, können z.B. ganze U-Bahnen sowie Maschinenteile für Ölförderungsanlagen und Wasserkraftwerke transportieren. Für Nato-Einsätze und auch beim Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan werden sie gebraucht. Im Katastrophenfall befördern sie gleichzeitig mehrere Fahrzeuge des THW und der Feuerwehr samt Besatzungen. Die ungewöhnlichsten Passagiere waren bisher Elefanten und Giraffen.

„Wir freuen uns, dass wir mit dem Neubau ehemaligen Mietern der BIO CITY die dringend benötigten größeren Arbeitsflächen bereit stellen konnten“, sagt LGH-Geschäftsführer Matthias Jähmig. „So können wir nicht nur diese wichtigen Unternehmen in Leipzig halten, sondern haben auch in der BIO CITY wieder Raum für



Architekt Fredo Wieschöle (2.v.l.) übergibt gemeinsam mit Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung (4.v.l.) und Matthias Jähmig (r.), GF der LGH, den BioCube an die Mieter. Foto: H. U. Augustin

Neuansiedlungen.“ Um Arbeitsplätze in Leipzig nachhaltig zu sichern, hatte die LGH zusammen mit dem Sächsischen Wirtschaftsministerium, der Sächsischen Aufbaubank, der Stadt Leipzig und den beiden größten Mietern ein Modell entwickelt, das Fördermittel, einen städtischen Zuschuss, Eigenkapital und Kapitalmarktdarlehen der LGH kombiniert und den im BioCube eingezogenen Mietern attraktive Mietkonditionen bietet.

Prof. Dr. Frank Emmrich vom Fraunhofer Institut überraschte die Teilnehmer der Eröffnungsveranstaltung mit der Erfolgsmeldung, dass Leipzig – laut Bestätigung der SAB – in den letzten zwei Berichtszeiträumen die Landeshauptstadt Dresden bei der Beantragung von Fördermitteln überholt habe. International renommierte Firmen haben den Standort wegen der engen Vernetzung zur Forschung und der günstigen Ansiedlungsbedingungen ausgewählt:

- Das Biotechnologieunternehmen VITA 34 AG betreibt die größte Bank für Nabelschnurblut in Europa und ist führend auf dem Gebiet der Stammzellenforschung.

- Die c-LEcta GmbH ist eine Ausgründung der Leipziger Universität,

die sich auf die Herstellung industrieller Enzyme spezialisiert hat, die u. a. in der Lebensmittelindustrie, bei Waschmitteln und Biokraftstoffen Anwendung finden.

- Die DTP Dental Partner Technologiezentrum GmbH ist Spezialist für mikroskopisch genaue Frästechnologie, die vorwiegend in der Zahnprothetik eingesetzt wird.

- Die SoNovum AG beschäftigt sich mit einer ultraschallbasierten Technologie zur Aufspürung krankhafter Hirnveränderungen und testet z. B. gegenwärtig ein Gerät zur Schlaganfall-Früherkennung.

Und die BioCity wächst weiter

Im Mai sollen auf dem Gelände unmittelbar neben dem BioCube die Arbeiten für den 2. Erweiterungsbau des IZI beginnen, und auch ein BioCube 3 ist schon im Gespräch.

„Durch den produktiven Austausch zwischen Forschern und Unternehmen in der BioCity Leipzig werden nicht nur der international gute Ruf unserer Stadt als Biotech-Standort gefestigt und eine Vielzahl hochwertiger Arbeitsplätze geschaffen, sondern davon profitiert langfristig die gesamte Region“, sagte Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung.

Auszeichnung für Leipziger Schulbauprojekt

(SIZ/Leipzig) „Dass Leipzig mit seinem Projekt zum Ausbau der Quartiersschule ausgewählt wurde, ist eine großartige Sache“, konstatierte Bürgermeister Martin zur Nedden, als die Montag-Stiftung am 16. April im Rahmen ihres bundesweiten Wettbewerbes „Pilotprojekte Schulen planen und bauen“ das Leipziger Vorhaben neben Projekten der Städte Wuppertal, Bremen, Hamburg und Neubulach prämierte. Der Preis für die Wettbewerbssieger besteht in einer fundierten Beratung für die Planung ihrer Schulbauprojekte im Gegenwert von jeweils bis zu 100.000 Euro. „Im Ergebnis des Wettbewerbs sollen für Leipzig praktikable Leitideen auch für andere Schulbauten stehen“, so zur Nedden. Die Schule am Opferweg zeigt, wie Bildung, Architektur und Öffnung zum Stadtteil verknüpft werden können.

Leipzig steht vor einer großen Herausforderung – gebraucht werden 20 neue Schulstandorte bis 2020. Mit dem Neubau von Schulgebäuden sei eine große Chance verbunden, sagte Sozialbürgermeister Thomas Fabian.

„Beim Umbau dieser Schule wollen wir ein hohes Maß an Beteiligung der künftigen Nutzer am Planungsprozess erreichen. So können auch die Ideen von Schul- und Elternvertretern Eingang in das pädagogische

Konzept und die Planung der Baumaßnahme finden, und wir nutzen über die Montag-Stiftung Erfahrungen aus anderen Regionen.“

Im Rahmen des „Investitionsprogramms für den Schulhausbau 2013–2016“ soll das derzeit nur teilweise genutzte gründerzeitliche Gebäude der ehemaligen 58. Schule in Wahren zum neuen Quartier der Paul-Robeson-Grundschule werden. Diese befindet sich derzeit mit der Paul-Robeson-Mittelschule in der Jungmannstraße 5. Dafür soll der mehr als hundert Jahre alte Bau einschließlich Nebengebäude umfassend saniert werden. Durch die Verlagerung der Grundschule in das Gebäude am Opferweg erhält die Mittelschule frei werdende Räume, um ihre Kapazitäten zu erweitern. Die Grundschule hat am neuen Standort die Möglichkeit, sich als kindgerechte und leistungsorientierte Bildungseinrichtung zu profilieren und sich als Quartiersschule zu etablieren, die sich dem Stadtteil öffnet, informiert die Dezernate Stadtentwicklung und Bau sowie das Dezernat Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule.

Die Montag-Stiftung Jugend und Gesellschaft und die Montag-Stiftung Urbane Räume sehen im Schulbau eine der wichtigsten öffentlichen Aufgaben, die großen Einfluss hat auf die Qualität des Bildungssystems.

Biomechaniklabor für die Fakultät Sportwissenschaften

(SIZ/Leipzig) Die Universität Leipzig verfügt über ein neues Biomechaniklabor für die Fakultät Sportwissenschaften. Am 19. April übergab der Staatsbetrieb SIB das Labor an Prof. Dr. Maren Witt vom Institut für Angewandte Bewegungs- und Trainingswissenschaften der Universität Leipzig. Ab dem Sommersemester 2013 steht es zur Verfügung. Erstmals kann damit an der Fakultät die

Lehre im Seminar mit praktischen Laborübungen verbunden werden. In den neuen multifunktionalen Räumlichkeiten gibt es neben einem Seminarbereich eine Vielzahl von Labor- und Messplätzen.

Die Einrichtung entstand von August 2012 bis Februar 2013 im Bereich der Pausenhalle Nord des Gebäudekomplexes Jahnallee auf einer Fläche von rund 200 Quadratmetern.

UNITAS
Wohnungsgenossenschaft eG

genossenschaftlich
modern ...

... miteinander wohnen

Sanierung und Neubau in „Apels Garten“

Kostenlose Servicenummer: 0800 - 94 86 482
www.wg-unitas.de facebook.com/wgunitas



Die neuen Gebäude des Überbetrieblichen Ausbildungszentrums sind bereits fertig gestellt. Derzeit wird im Hofbereich gepflastert.

Berufsförderungswerk eröffnet modernes Ausbildungszentrum

(SIZ/Dresden/m.-r.) Noch sind die Bauarbeiter schwer beschäftigt. In wenigen Tagen, am 25. April, wird im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum Dresden (ÜAZ Dresden) ein neuer Ausbildungskomplex eröffnet.

Der aus zwei Gebäuden bestehende Neubau in der Neuländer Straße wurde im Passivhausstandard errichtet. Die Auszubildenden erleben hier hautnah, wie durch moderne Technologien ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann. Das neue Ausbildungszentrum soll dazu beitragen, Bauberufe künftig besser zu präsentieren.

Dabei werden die Gebäude selbst zu Bestandteilen eines modellhaften pädagogischen Konzepts. Sie sind Schnittstelle zur praktischen Ausbildung. Maurer- und Zimmererlehrlinge können zum Beispiel anhand von permanent ermittelten und angezeigten Messwerten und den daraus abgeleiteten Ergebnissen



Schon vor der Eröffnung können die Meisterschüler die modernen Lehr- und Unterrichtsräume nutzen. Fotos: S. Möller

lernen, wie moderne Baustoffe effizient eingesetzt werden.

Gefördert wurde das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Bundesinstitut für Berufsbildung, durch das Sächsische

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit und die Sächsische Aufbaubank. In allen Bauberufen bestehen derzeit gute Karrierechancen. Gut ausgebildeter, junger Bauarbeiternachwuchs wird dringend gesucht.

Fachkräftesicherung für die Region

Staatssekretär Gerd Hoofe zeichnet Netzwerk Logistik Leipzig-Halle aus

(SIZ/Leipzig-Halle) Das Netzwerk Logistik Leipzig-Halle e.V. ist am 8. April von Gerd Hoofe, Staatssekretär im Bundesministerium, für vorbildliches Engagement im Bereich Fachkräftesicherung und Nachwuchsförderung gewürdigt worden. Im Rahmen des 2. Innovationsstags „Fachkräfte für die Region“ erhielt der Kooperationsverband in Berlin die Auszeichnung „Innovatives Netzwerk 2013“.

Gerd Hoofe bekräftigte: „Für viele Unternehmen wird die Frage, wie sie die Fachkräfte finden können, die sie brauchen, zu einer Schlüsselfrage der Zukunft. Engpässe gibt es nicht mehr nur an der Spitze des Arbeitsmarkts bei den Akademikern, sondern auch im nichtakademischen Bereich, im Mittelbau. Bei der Fachkräftesicherung bleibt für alle Beteiligten noch viel zu tun, das ist eine Daueraufgabe. Aber wir sind schon viel weiter als noch vor ein paar Jahren. Diese Erfolge verdanken wir maßgeblich auch der engagierten Arbeit der 850 Netzwerke, die als

Treiber und Motoren in den Regionen wirken.“ Deren Arbeit verdiene hohe Anerkennung und ist ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen. Toralf Weiße, Vorstandsvorsitzender Netzwerk Logistik Leipzig-Halle, freute sich sehr über die Auszeichnung: „Als Kooperationsnetzwerk setzen wir uns aktiv für eine langfristige Beschäftigungssicherung am Standort ein. Wir möchten verhindern, dass die dynamische Entwicklung der Region durch einen Mangel an Fachkräften ausgebremst wird. Die Logistikbranche in der Region Leipzig-Halle wächst kontinuierlich – und damit auch der Bedarf an Fachkräften und Auszubildenden. Das Netzwerk Logistik Leipzig-Halle unterstützt Logistikunternehmen mit zahlreichen Projekten und Veranstaltungen aktiv bei der Gewinnung von Fach- und Nachwuchskräften. So wurde beispielsweise die branchenspezifische Karriereplattform „Logistikbörse“ erfolgreich etabliert. Hier präsentieren sich Mitgliedsunternehmen der Logistikbranche mit

eigenen Infoständen und werben um neue Fachkräfte. Des Weiteren kooperiert das Netzwerk mit den Karrierecentern und den Berufsförderungsdiensten der Bundeswehr an den Standorten Leipzig und Halle. So werden direkte Kontakte zwischen Logistikunternehmen und Absolventen verschiedener Bundeswehrlaufbahnen ermöglicht.

Das 2008 gegründete Netzwerk Logistik Leipzig-Halle e.V. zählt vier Jahre nach seiner Gründung 123 Mitglieder, die ca. 19.000 Mitarbeiter beschäftigen und in der Region etwa 1,5 Milliarden Euro Umsatz im Jahr generieren. Neben zahlreichen „klassischen“ Logistikdienstleistern vereint das Kooperationsnetz auch Unternehmen aus dem Bereich logistiknaher Dienstleistungen, aus der Personal- und Immobilienwirtschaft, Gebietskörperschaften wie die Städte Leipzig und Halle, die regionalen Industrie- und Handelskammern sowie Forschungs- und Bildungseinrichtungen, darunter sieben Hochschulen.

Albertina erweitert ihren Service

Erdgeschoss der Universitätsbibliothek Leipzig jetzt nutzerfreundlicher

(SIZ/Leipzig) Zum Semesterstart am 8. April an der Universität Leipzig bietet die Bibliotheca Albertina mehr Service. Durch Umbauarbeiten im Erdgeschoss ist jetzt der freie Zugang zu mehr als 250.000 Büchern im offenen Magazin möglich, aufgestellte Ausleihe-, Rückgabe- und Kassenautomaten verbessern die Arbeitsbedingungen der Nutzer und schaffen mehr Zeit für die Beratung durch die Bibliotheksmitarbeiter. Auch ein flächendeckendes WLAN-Netz ist verfügbar. Mit der Öffnung des Kompaktmagazins im Ostflügel sei ein weiterer wesentlicher Schritt zur Umstrukturierung des Erdgeschosses vollendet, erklärte Ingo Fischer vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement.

Um den neuen Rückgabeautomaten künftig direkt vom Foyer aus erreichen zu können, musste eine historische Abschlusswand durchbrochen werden. Das 295.000 Euro teure Großgerät wurde vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Alle Umbaumaßnahmen erfolgten in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz. Auch eine Brandwand für den Rückgabeautomaten wurde verlegt und neue Brandschutztüren mussten eingebaut werden.

Bereits im vergangenen Jahr ist mit der Umgestaltung des Erdgeschosses der Hauptbibliothek begonnen worden: So entstand ein behindertengerechter Zugang, der Ausstellungsraum wurde verlegt und neu

gestaltet, der zentrale Eingang mit einer Karusselltüranlage versehen. Der sieben Monate dauernde Umbau erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen dem Staatsbetrieb SIB, der Universität Leipzig und der Universitätsbibliothek. Alle Arbeiten mussten im laufenden Betrieb der Bibliothek erfolgen, um die wissenschaftliche Arbeit weitestgehend ungestört fortsetzen zu können. Der Freistaat Sachsen hat für die Öffnung des Kompaktmagazins und den Einbau der Rückgabeautomaten 370.000 Euro aufgewendet. Fast 1,5 Millionen Bücher sind nach der Erweiterung des Serviceangebotes in der Albertina im gesamten UB-System frei zugänglich.

www.ub.uni-leipzig.de

BAUEN KAUFEN MODERNISIEREN mit Expertenrat



www.bsb-ev.de

BERATERNETZ DES BAUHERREN-SCHUTZBUNDES IN SACHSEN

MARKTNEUTRAL
UNABHÄNGIG
KOMPETENT

Jeder, der beabsichtigt ein Haus zu bauen oder einen Neu- oder Altbau zu erwerben, die eigenen vier Wände um- und ausbauen oder modernisieren möchte, benötigt unabhängigen Rat und Unterstützung.

Leipzig

Dipl.-Ing. Jörg Nowitzki
Hainburger Weg 7 · 04349 Leipzig
Tel. (0341) 9 21 74 80
Fax (0341) 9 21 74 81
j.nowitzki@bsb-ev.de

Chemnitz

Dipl.-Ing. Sigrid Ritter
Am Pilz 14
09573 Augustusburg
OT Erdmannsdorf
Tel. (037291) 1 78 85
Fax (037291) 17 97 55
s.ritter@bsb-ev.de

Dresden

Dipl.-Ing. Hans-Jörg Geier
Siedlerweg 2a
01665 Triebischtal
OT Miltitz
Tel. (035244) 4 93 36
Fax (035244) 4 93 33
h-j.geier@bsb-ev.de

Dipl.-Ing.

Stephan Schwarzbald
Altchemnitzer Str. 64
09120 Chemnitz
Tel. (0371) 23 52 26 81
Fax (0371) 9 09 92 86
s.schwarzbald@bsb-ev.de



Bauherren
Schutzbund
e.V.
Gemeinnützige
Verbraucherschutzorganisation

Bauherren-Schutzbund e.V.

GEMEINNÜTZIGE VERBRAUCHERSCHUTZORGANISATION

Millionen Euro für neue Gymnasien

Landeshauptstadt Dresden investiert in Bildung

(SIZ/Dresden/C.P.) Aufgrund steigender Schülerzahlen investiert die Stadt Dresden mehr Geld in Bildung als bisher. Der Doppelhaushalt 2013/14 enthält über eine halbe Milliarde Euro für Sanierung und Neubau von Schulen. Derzeit laufen u.a. die Bauarbeiten an mehreren Gymnasien und Sporthallen auf Hochtouren.

An der Bürgerwiese wächst derzeit das Gebäude des neuen Gymnasiums Bürgerwiese. Bis Anfang Mai soll der Rohbau für die Dreifeld-Sporthalle fertiggestellt sein. Danach werden das Dachtragwerk und die Dachdeckung montiert. Für das Schulgebäude wird mit der Herstellung des 3.Obergeschosses bis Ende Mai gerechnet. Anschließend wird die letzte Decke betonierte und mit den Dachabdichtungsarbeiten begonnen. Die Bauarbeiter arbeiten aktuell in zwei Schichten gearbeitet, um die Verzögerungen durch den

langen Winter wieder aufzuholen. Die Übergabe des Schulgebäudes ist zum Schuljahr 2014/15 geplant. Damit wird mitten in der Innenstadt ein sechszügiger Gymnasialstandort entwickelt, zu dem neben dem Neubau auch das Schulgebäude Grelpalucca-Straße 1 gehört.

Der neue Standort Bürgerwiese kostet insgesamt etwa 26,5 Millionen Euro. Dresden investiert 19,5 Millionen Euro Eigenmittel, der Freistaat Sachsen fördert den Bau mit sieben Millionen Euro.

Eine weitere Großbaustelle ist derzeit das Marie-Curie-Gymnasium an der Zirkusstraße 7. Für dessen Sanierung fließen 22 Millionen Euro. Dazu gehören ein moderner Anbau und eine neue Drei-Feld-Sporthalle. Der Freistaat fördert das Projekt mit etwa 10,83 Millionen Euro. Der Rohbau des Neubaus soll bereits Mitte Mai 2013 fertig sein. Dann beginnen die Fassadenarbeiten, die

Dachabdichtung und der Innenausbau. Die ersten Wände der Sporthalle und auch die Einzelfundamente des Hallenkörpers sind betonierte. Am Rohbau der Sporthalle wird voraussichtlich noch bis Juni 2013 gearbeitet. Auch hier haben der Winter und schwierige Bodenverhältnisse die Arbeiten verzögert. Bei Erdarbeiten wurde sogar eine Bombe aus dem 2. Weltkrieg gefunden. Die neue Schule sollte eigentlich im Frühjahr 2014 übergeben werden. Nun wird erst im Sommer 2014 wird mit der Fertigstellung gerechnet. Die Freiflächen um Schule und Turnhalle sollen mit viel Grün und Sitzmöglichkeiten einladen und der moderne Speiseraum wird für eine angenehme Pausenatmosphäre sorgen. Das gesamte Schulareal wird barrierefrei erschlossen sein.

Die 762 Schülerinnen und Schüler der Unesco-Projektschule lernen derzeit in einem Ausweichquartier.



Das Gymnasium Bürgerwiese wächst: Mit Beginn des Schuljahres 2014/15 soll es für den Unterricht zur Verfügung stehen. Foto: Pohl

Messe, Markt, Vorträge, Führungen

18. Tag der erneuerbaren Energien am 27. April

(SIZ/C.P.) Den Startschuss für den 18. Tag der erneuerbaren Energien in Sachsen gibt der sächsische Wirtschaftsminister Sven Morlok am 27. April, 13 Uhr, in Oelsnitz und eröffnet gemeinsam mit dem Landrat des Vogtlandkreises Dr. Tassilo Lenk sowie dem Oberbürgermeister von Oelsnitz Mario Horn den „Energie-Markt“. Dazu laden die Sächsische Energieagentur – SAENA GmbH, der Vogtlandkreis und die Stadt Oelsnitz/Vogtland gemeinsam mit vielen Partnern aus Wirtschaft, Verbänden und Institutionen ein.

Ein breites Ausstellerspektrum auf dem Markt informiert zu Energieeffizienz und erneuerbaren Energien rund ums Haus. Anlagenbetreiber, Unternehmen und Vereine zeigen, dass und wie die Energieversorgung auf Basis von erneuerbaren Energien funktioniert. Interessierte erhalten die Möglichkeit, per Bus auf Exkursion zu Anlagen der Energieerzeugung aus „Erneuerbaren“ zu gehen. An diesem Aktionstag zeigen Anlagenbetreiber deutschlandweit ihre Solar-, Wind- oder Wasserkraftanlage, der Öffentlichkeit. Bioenergieanlagen, Wärmepumpen, Blockheizkraftwerke, energieeffiziente Häuser u.a. ergänzen die Aktion.

Oederan:

Messe Erneuerbare Energien

In Oederan wird wieder die Messe Erneuerbare Energien auf dem Marktplatz mit dem traditionellen Naturmarkt stattfinden. Schwerpunkte werden das energieeffiziente Bauen und die in Planung befindliche Nahwärmeinsel im Altstadtquartier sein. Die Stadt Oederan hat 1996 den Tag der Erneuerbaren Energien anlässlich des 10. Jahrestages der Reaktor Katastrophe von Tschernobyl ins Leben gerufen. Er breitete sich deutschlandweit aus. 2005 erhielt die Stadt Oederan den Deutschen Solarpreis und wurde 2008 und 2011 nach den Klimaschutz- und Energiekriterien des „European Energy Award“ zertifiziert.

www.oederan.de

Konferenz Zukunft Energie

(SIZ/Dresden) Am 28. und 29. Mai findet in Dresden die 2. Konferenz „Zukunft Energie“ statt. Sie bietet einen Überblick über neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Energieumwandlung und -speicherung sowie zum effektiven Energieeinsatz. Thermoelektrik, Solarthermie und Brennstoffzelle gehören zum Themenspektrum.

www.zukunftenergie-dresden.de

Passivhaus- Nutzerhandbuch

(SIZ/Leipzig) Ein Nutzerhandbuch für Häuser nach Passivhaus-Standard ist Leipzigs Beitrag zum EU-Vorhaben EEMTE, zu dessen Abschlussstreffen im März in Leipzig Experten von Kommunen und Institutionen aus den Regionen Niederschlesien (Polen), Haute-Savoie (Frankreich) und Småland (Schweden) sowie Mitarbeiter des Amtes für Gebäudemanagement zusammengelassen waren. Die englische Abkürzung EEMTE steht für „Energieeffizienz in der kommunalen Verwaltung – Weiterbildung und Erfahrungsaustausch“. Das Projekt EEMTE habe gute Beiträge zu einem wichtigen Aspekt der nachhaltigen Stadtentwicklung ergeben, betonte Baubürgermeister Martin zur Nedden. U.a. sollten Weiterbildungsinstrumente für öffentliche Verwaltungen entwickelt werden, um das Wissen über Energieeffizienz und energieeffizientes Verhalten in den Verwaltungen zu verbessern. Leipzigs EEMTE-Beitrag bestand neben Mitarbeiter-Schulungen vor allem in der Erarbeitung des Nutzerhandbuchs für das Wilhelm-Ostwald-Gymnasium. Dieses soll in angepasster Form auch für weitere Passivhaus-Schulbauten angewandt werden. Das Nutzerhandbuch dient dazu, die Vorteile der energieeffizienten Passivhausbauweise im Zusammenwirken von Betreiber und Nutzer noch mehr zu verdeutlichen. Es ist im Internet unter www.leipzig.de/stadtentwicklung zu finden.



Am 27. April kann ab 10 Uhr die neue Schlammbehandlungsanlage in Dresden-Kaditz besichtigt werden. Hier produziert die Stadtentwässerung Dresden (SEDD) aus Klärschlamm Energie. Das Klärgas entsteht in zwei 35 Meter hohen Fauleiern. Foto: Möller

Dresden: Aktionsplan

Anlässlich des Energietages finden in Dresden vom 10. bis 27. April gemeinsame Veranstaltungen der Lokalen Agenda 21 und des städtischen Energieversorgers statt. Bereits am 25. April, ab 15 Uhr, heißt es im Bildungszentrum der Handwerkskammer, Am Lagerplatz 8, „Quo vadis? – Energie- und Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) – Perspektiven und Probleme“. Wie in den vergangenen Jahren informiert der VEE Sachsen e.V. rund um das Thema: Zukunft der Energiewende in Deutschland und Sachsen. Die energiepolitischen Sprecher der sächsischen Landtagsfraktionen werden in kurzen Vorträgen den Standpunkt ihrer Partei zu diesem Thema darzustellen.

Am 27. April, 14 bis 17 Uhr, wird in der Außenstelle Prohlis des Umweltzentrums Dresden zu einem

„Tag der offenen Tür“ eingeladen. „Holz – Sonne – Wärme für die ‚Alte Ziegelei‘ in Prohlis“. Wie funktioniert eine CO₂-neutrale Pelletheizung und was ist beim Betrieb einer solchen Anlage im eigenen Haus zu beachten? Eine Antwort auf diese und weitere Fragen erhalten Sie am 27. April 2013 bei der Anlagenbesichtigung direkt aus erster Hand. Bei der SachsenSolar AG, Großenhainer Straße 28, werden an diesem Tag Vorträge zu aktuellen Energiethemata präsentiert.

Am Aktionstag kann (nach Anmeldung) ab 10 Uhr die neue Schlammbehandlungsanlage in Dresden-Kaditz besichtigt werden. Seit etwa 18 Monaten produziert die Stadtentwässerung Dresden (SEDD) aus Klärschlamm Energie. Das Klärgas entsteht in zwei 35 Meter hohen Fauleiern direkt an der Autobahn A4. Ein Blockheizkraftwerk gewinnt daraus Wärme und Elektroenergie.

Damit kann die Hälfte des Eigenbedarfs des Unternehmens gedeckt werden. (Anmeldung bei Torsten Fiedler unter Telefon: 0351 8223621 bzw. E-Mail: Torsten.Fiedler@seddresden.de)

Leipzig: Führung 27. April, 10–12 Uhr, Verein für ökologisches Bauen Leipzig e.V.

Führung zu den erneuerbaren Energiequellen des Hauses der Demokratie Leipzig; Bernhard-Göring-Straße 152; 04277 Leipzig.

Vortrag zum Thema Solarenergie im Allgemeinen und im Speziellen; Führung zu den Anlagen des Hauses; Standort: Ecke Bernhard-Göring-Str./Arno-Nitzsche-Str.; Nähe Connewitzer Kreuz, Treffpunkt: Haupteingang des Gebäudes (Steintreppe in der Bernhard-Göring-Str. 152)

www.home.nexgo.de/voeb
www.energietag.de

Modellprojekte für Energiewende

(SIZ) Wie man zum Gelingen der Energiewende beitragen kann, zeigt die neue 50-seitige Broschüre „Innovationen für die Energiewende“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Unter den Themen „Energieeffizienz und Energiesparen“, „Erneuerbare Energien – Erzeugung und Nutzung“ sowie „Kommunikation zur Energiewende“ stellt die weltweit größte Umweltstiftung insgesamt 32 von ihr finanzierte Projekte vor. Die Broschüre

präsentiert u.a. neue Technologien wie die Mehrfachsolarzelle oder hochwirksame Vakuumröhrenkollektoren sowie Projekte innovativer Biomasse-Nutzung. „Energie ist Kerngeschäft der DBU“, stellt Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär der DBU, klar.

Die DBU unterstützt vor allem die modellhafte Sanierung oder den Neubau von Gebäuden, die im besonderen Licht der Öffentlichkeit stehen wie Schulen, Sport- und

Kindertagesstätten oder auch denkmalgeschützte Objekte mit komplexen Nutzungsanforderungen. Fünf davon würden in der Publikation präsentiert wie auch die DBU-Kampagne „Haus sanieren – profitieren“, die Hauseigentümer für die energetische Sanierung ihrer Immobilien gewinnen wolle.

Broschüre kostenlos erhältlich unter www.dbu.de/643publikation1213.html

Optimale Einstellung von Heizungen spart Wärmeenergie

(SIZ/Dresden) Umweltminister Frank Kupfer hat auf das große Energieeffizienzpotenzial bei sächsischen Heizungen aufmerksam gemacht. „Wir könnten im Freistaat im Jahr ungefähr zwei Milliarden Kilowattstunden Wärmeenergie einsparen“, sagte der Minister bei einer Weiterbildungsveranstaltung der Sächsischen Energieagentur GmbH (SAENA) in Dresden. „Das ist eine grobe Schätzung für den Fall, dass alle Heizungen im Freistaat optimal eingestellt sind. Zurzeit ist jedoch leider oft das Gegenteil Realität. Meine Fachleute sprechen von 80 bis 90 Prozent der Heizungen, bei denen zu viel Energie verbraucht wird.“ Mit wenigen Handgriffen sei es möglich, dass eine Heizung effizient und energiesparend arbeitet. Einsparungen von fünf bis 30 Prozent der vorher verbrauchten Energie seien möglich. Über diese technischen Möglichkeiten müssten Hausbesitzer und Handwerker informiert werden.

Die mögliche Einsparung von rund zwei Milliarden Kilowattstunden entspricht dem durchschnittlichen jährlichen Wärmeverbrauch von 100.000 Einfamilienhäusern. Die Folgen nicht richtig eingestellter Heizungen sind in der Regel gleich: Heizkörper in der Nähe des Wärmegeräts heizen sich schnell auf,

weiter entfernte Heizkörper werden deutlich langsamer oder kaum warm. „Dadurch kommt es oft zu Energieverlusten, weil besser versorgte Räume schnell überheizt werden“, so Kupfer. „Der Heizkessel schaltet sich oft an und aus, da weiter entfernte Heizkörper ständig warmes Wasser anfordern, das jedoch nur schlecht dort ankommt. Wer deswegen am Heizkessel die Einstellungen ändert oder die Leistung der Umwälzpumpe hochdreht, der steigert zwar seinen Energieverbrauch, aber nicht die Effizienz seiner Heizungsanlage.“ Die SAENA hat 2012 für die Vertreter von 250 Firmen Schulungen zum

hydraulischen Abgleich von Heizungen durchgeführt. Zu der Weiterbildung gehören außerdem Workshops, bei denen die Handwerker an Heizungsanlagen ausprobieren, was sie vorher in der Theorie gehört haben. „Es wäre schön, wenn sich in Zukunft möglichst viele Hausbesitzer für einen hydraulischen Abgleich ihrer Heizungen entscheiden“, sagte der Minister. „Dadurch können sie ihr Portemonnaie und die Umwelt schonen. Denn optimal eingestellte und somit energieeffiziente Heizungen sparen nicht nur bares Geld, sondern vermeiden auch jede Menge Kohlendioxid.“



Minister Kupfer informierte sich über die Heizungsoptimierung. Foto: Möller

Energieeffizientes Bauen

Tag des deutschen Fertigbaus am 5. Mai

(SIZ/Sachsen) Traditionell laden Fertighaushersteller Anfang Mai deutschlandweit zu ihrem Aktionstag ein, um zu zeigen, wie viel innovative Technologie in diesen Häusern steckt.

Am 5. Mai öffnen sich wieder die Türen zahlreicher Musterhäuser. „Energieeffizientes Bauen steht am Tag des deutschen Fertigbaus im Mittelpunkt“, kündigt der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Fertigbau, Dirk-Uwe Klaas, an. Auf dem Programm stehen Hausbesichtigungen, geführte

Rundgänge durch die Produktion, Schaumontage, Beratungen und Vorträge. Ob Energieplus-Haus oder barrierefreies Einfamilienhaus mit Aufzug – an vielen Orten können sich potenzielle Hauseigentümer ihr eigenes Bild über die verschiedenen Angebote machen. Neben ausführlicher Information ist auch für ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie gesorgt.

www.tag-des-deutschen-fertigbaus.de

Sonnenjahr 2013 Sparen dank Förderung

(SIZ) Der Gesetzgeber hatte die Zulagen über das Marktanzreizprogramm noch in 2012 deutlich aufgestockt. Nun bietet auch die KfW zusätzlich zinsgünstige Kredite. Sonne, Pellets und Wärmepumpe werden jetzt stärker in den Fokus gerückt. Ein kurzer Überblick über Fördergelder:

BAFA: Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (www.bafa.de) fördert den Einbau eines neuen Heizkessels plus Solaranlage mit mindestens 2.000 Euro. Bei einer Luft-Wasser-Wärmepumpe mit Solaranlage sind es 3.800 Euro, für ein Solar-Pelletheizsystem werden bis zu 4.900 Euro gezahlt

KfW: Neu ist, dass ab 1. März 2013 der KfW-Kredit mit den BAFA-Zuschüssen kombiniert werden kann. Die staatliche Förderbank gewährt

über das Zusatzprogramm Energieeffizient Sanieren zinsgünstige Darlehen für das Heizen mit Erneuerbaren Energien mit einem Betrag bis zu 50.000 Euro pro Wohneinheit.

Sparen mit Sonne, Pellets und Wärmepumpe

Wer im Heizungskeller nach Einsparpotenzialen sucht, ist auf dem richtigen Weg: Fast 90 Prozent des Energieverbrauchs in Privathaushalten entfallen auf Raumwärme und Warmwasser. Ein modernes Solarheizsystem kann bis zu 50 Prozent Energie einsparen und diese Preissteigerung ausgleichen. Zusätzlich begünstigen die staatliche Förderung und die zinsgünstigen Kredite, dass sich die Investition bereits nach zehn Jahren amortisieren kann.

Förder-Tipps unter www.solvis.de

„Dresdner Weg“ effizienter als Umweltzone

(SIZ/Dresden) Die Landeshauptstadt wird vorerst keine Umweltzone einrichten müssen. Der Dresdner Luftreinhalteplan ist von der EU-Kommission akzeptiert worden. Jetzt hat die Stadt noch knapp zwei Jahre Zeit, um die Messwerte einzuhalten. Wie soll dieser eigene „Dresdner Weg“ aussehen? „Wir haben weiterhin eine Fristverlängerung bis 2015 zur Einhaltung der Grenzwerte bekommen. Die Dresdner Luft wurde besser und wir sind mit dem Luftreinhalteplan auf dem richtigen Weg. 2012 wurden Grenzwertüberschreitungen nur für Stickoxide (NO₂) an der Station Bergstraße registriert, bei Feinstaub (PM10) blieb die Überschreitung der Tagesgrenzwerte deutlich unterhalb des gesetzlich vorgegebenen Rahmens“, freut sich der Erste Bürgermeister, Dirk Hilbert.

Von Überschreitungen bei den Grenzwerten waren nach Berechnungen des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und Geologie im Jahr 2011 beim Feinstaub noch rund 970 und beim Stickoxid noch rund 5.900 Einwohner Dresdens betroffen.

„Die Umweltzone ist definitiv nicht das allein selig machende

Instrument. Schaut man sich die Städte an, die ihre Pläne durch die EU nicht genehmigt bekommen haben, beispielsweise München, Dortmund, Frankfurt oder Freiburg, sonst führend in Umweltfragen, muss man konstatieren, dass der ‚Dresdner Weg‘ durchdacht und effizient ist“, dankt und würdigt Dirk Hilbert die Arbeit des Umweltamtes und der Partner, insbesondere der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer und zahlreicher Verbände.

Um die Luft zu verbessern, setzt die Stadt z.B. auf öffentlichen Nahverkehr und Jobtickets: Die Zahl der Jobtickets ist auf deutlich über 12.000 gestiegen. Eingeführt wurde ein Durchfahrverbot für Fahrzeuge > 3,5 t.

Zu den Maßnahmen, die noch realisiert werden müssen, gehören z.B. Tempobeschränkungen an Bundesstraßen in Abstimmung mit dem Landesamt für Straßenbau und Verkehr (LASuV) und die Erhöhung des Anteils grüner Plaketten für Nutzfahrzeuge.

Gerechnet wird damit, dass Anfang 2015 mehr als 85 Prozent aller Plaketten „grün“ sind.

Energiekonzept für gesundes Klima

(SIZ/Dresden) Anfang März stellte die Landeshauptstadt Dresden ihr integriertes Energie- und Klimakonzept vor, mit dem entscheidende Grundsätze für eine energieeffizientere Stadt gelegt werden sollen. Die Hauptthemen sind die Wohnwärme, der Industriestromverbrauch sowie der Straßenverkehr. So sollen bestehende Heizungsanlagen optimiert und das Fernwärmenetz ausgebaut werden. Die Dresdner sollen verstärkt den öffentlichen Nahverkehr nutzen. Außerdem werden Richtlinien für den Bau kommunaler Gebäude erarbeitet.

„Mit diesen Maßnahmen beschreiben wir einen Weg, der wirtschaftlich machbar, sozial verträglich und ökologisch sinnvoll ist“, betonte der Erste Bürgermeister Dirk Hilbert. Dabei werde der Fernwärmeausbau

eine große Investition in die Infrastruktur sein.

An der Ausarbeitung des fast 400 Seiten starken Konzeptes waren 27 Institutionen und Unternehmen sowie rund 100 Fachleute aus verschiedenen Bereichen tätig. Dazu gehören auch Vertreter der TU Dresden und der Brandenburgischen Technischen Universität. Leiter des Projektes ist Dr. Christian Korndörfer, Leiter des Dresdner Umweltamtes. „Die Zukunft gehört jenen Städten, denen es gelingt, ihre Daseinsaufgaben mit möglichst geringem Verbrauch an fossiler Energie zu erfüllen und dabei ein prosperierender moderner Wohn- und Wirtschaftsstandort zu sein“, sagte Korndörfer. Der Erfolg der Energiewende werde überwiegend in den Städten entschieden.

IVD-STANDPUNKT

IVD Mitte-Ost lehnt Gesetzesentwurf zum „Bestellerprinzip“ ab



Der Bundesrat hat sich in einer Sitzung dem Gesetzesentwurf zur Änderung des Gesetzes zur Regelung der Wohnungsmittlergewinnung gewidmet. Das so genannte „Bestellerprinzip“ soll demnach im Wohnraumvermittlungsgesetz festgeschrieben werden. Der Wohnungssuchende solle nur dann die Maklerprovision übernehmen, wenn er als erstes den Makler mit der Wohnungssuche schriftlich beauftragt. Weitere Bedingung soll sein, dass „in der Folge ein Mietvertrag über eine Wohnung zustande kommt, die dem Makler bei der Beauftragung durch den Wohnungssuchenden noch nicht seitens des Vermieters an die Hand gegeben war.“

Viel wichtiger wäre es aus Sicht des Verbraucherschutzes, Mindestanforderungen für den Maklerberuf vorzusehen. So könnten heute noch schwarze Schafe am Wohnungsmarkt mitmischen, die den Ruf der gesamten Branche zerstören. „Wir fordern daher nachdrücklich die Einführung eines gesetzlich vorgeschriebenen Sach- und Fachkundenachweises für Immobilienmakler und -verwalter und zwar vor der Erteilung einer Gewerbeerlaubnis gemäß § 34 c GewO“, sagt Weiss. „Die ganze Immobilienbranche fordert einen einheitlichen Qualitätsstandard, um den Schutz der Verbraucher und Vertragspartner sicherzustellen“, sagt Weiss.

Dem IVD zufolge weist der Gesetzesentwurf gravierende Mängel auf: Beispielsweise widerspreche er § 6 Abs. 1 des Wohnraumvermittlungsgesetzes. „Der Makler muss nach geltendem Recht einen Auftrag vom Vermieter oder einem anderen Berechtigten haben, um Wohnraum zu vermitteln – wir als IVD schreiben dies unseren Mitgliedern auch in unseren Standesregeln vor“, sagt Karl-Heinz Weiss, Regionalvorsitzender des IVD Mitte-Ost. „Ein ehrliches Bestellerprinzip, bei dem der Mietsuchende den Makler mit der Wohnungssuche beauftragt und die Provision bezahlt, wäre dann nicht mehr möglich.“

Das eigentliche Motiv für die Gesetzesinitiative wird der Entwurf zudem nicht lösen können: Die Wohnungsknappheit in einzelnen Märkten. „Durch eine Regulierung der Maklerprovision wird keine einzige Wohnung mehr gebaut“, sagt Weiss. „Die Politik sollte eher für verbesserte Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau sorgen und beispielsweise vermehrt landeseigene Grundstücke für den Mietwohnungsneubau an private und öffentliche Unternehmen vergeben. Damit wäre Mietsuchenden besser gedient.“

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost
Jens Zimmermann
 (Pressesprecher)
 Businesspark Leipzig
 Maximilianallee 4 · 04129 Leipzig

Telefon: 0341 6 01 94 95
Telefax: 0341 6 00 38 78
E-Mail: ivd.mitte_ost@ivd.net
www.ivd-mitte-ost.net

Rezension

100 Traumgärten

Von **Christine Pohl**

Der Frühling hat Einzug gehalten, in den Gärten blüht und grünt ist. Da lohnt ein Blick über den Gartenzaun: Was und wie wächst es dahinter, was muss man tun, damit aus einer Grünfläche ein Traumgarten wird? Ein neues Buch aus dem Callwey Verlag gibt Antworten und gewährt Einblicke in 100 Traumgärten. Gezeigt werden die schönsten Beispiele aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die die „Gärtner von Eden“ gestaltet haben. Hinter der Bezeichnung verbirgt sich ein genossenschaftlicher Zusammenschluss von rund 60 Gärtnern aus den drei genannten Ländern. Sie haben sich auf eine hochwertige Planung, Neu- und Umgestaltung privater Refugien spezialisiert.

Individuelle Gartenparadiese

Jeder Mensch hat seine ganz eigenen Vorstellungen, wie ein Traumgarten beschaffen sein sollte – der eine mag es naturnah oder üppig wuchernd, der andere akkurat mit exotischen Gehölzen, ein dritter möchte Obst und Gemüse ernten. Dem trägt das Buch mit zahlreichen Bildern des Fotografen Miquel Tres Rechnung und zeigt Gärten für Designfreunde,

für Genießer, für Ästheten und für Naturmenschen. So wird das „grüne Wohnzimmer“ bei den einen mit hochwertigem Mobiliar ausgestattet – großen Sitzgruppen und Ruheliegen am Pool –, während bei anderen die Hängematte unter dem Laubdach schaukelt.

Bei den Genießergärten dominiert Opulenz – üppige Blütenmeere, vitale Kräuterbeete, gern auch Buchskugeln oder geschnittene Hecken. Eher künstlerisch und harmonisch kommen die „grünen Inseln“ der Ästheten daher – mit kleinen gestalteten Räumen, Terrassen oder Kiesbeeten. Idyllisch und erdverbunden präsentieren sich die Beispielgärten der Naturfreunde. Zum Teil haben die Grundstücke eine lange Geschichte und das soll man ihnen auch ansehen. Sie fügen sich in die umgebende Landschaft ein und erinnern mit Stauden und bunten Sommerblumen an Bauerngärten. Hier findet sich auch Platz für einen Nasch- und Nutzgarten.

Ein Buch, das zum Träumen einlädt und Lust am Gestalten weckt, auch wenn der eigene Garten viel kleiner ist als die darin vorgestellten.

Callwey Verlag
 ISBN 978-3-7667-2015-3
 Anzeigen

SIZ-Internet-Adressenpool



Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.denkmal-doktor.de
 Workshops/Seminare rund um den historischen Altbau · Dipl.-Ing. F. Pastille
info@denkmal-doktor.de · Tel. 03437/942509 · Funk: 0177/2900877

www.vpb.de
 Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. R. Mattis
 Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/3 62 08 38
 E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de
 Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Das Schloss zu Hohenprießnitz



Historischer Stich der Schlossanlage von der Südseite.

Repro: privat

Von Karl-Friedrich Beitz

Etwa 30 Kilometer von Leipzig entfernt liegt zwischen Eilenburg und der Kurstadt Bad Dübener Schloss Hohenprießnitz am Hochufer der Mulde auf uraltem Siedlungsgebiet. Eingebettet in einen 16 Hektar großen Landschaftspark mit Schlossteichen, wertvollem Baumbestand, Denkmälern und einer Fähre über die Mulde wurde eines der schönsten Landschaftsschutzgebiete Sachsens im frühen 17. Jahrhundert erbaut. Das Barockschloss und der englische Landschaftspark sind ein Denkmal von nationaler Bedeutung. Der Rad- und Wanderweg sowie eine vielfältige Flora und Fauna laden zur aktiven Erholung im Landschaftsschutzgebiet Mittlere Mulde ein.

ZUR GESCHICHTE DES SCHLOSSES

Das Gebäude wurde auf einem Vorgängerbau um 1699 von Anton Albrecht von Imhof, Baron eines niedersächsischen Adelsgeschlechtes, nach Plänen des Baumeisters Herrmann Korb errichtet und gelangte 1724 in den Besitz von Peter Hohmann, Ratsbaumeister aus Leipzig. Hohmann wurde 1717 durch Karl VI. mit dem Titel „Edler und Pannherr von Hohenthal“ geadelt. Hohenprießnitz war sein erster Landbesitz. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden auch die Grafen von Hohenthal im Zuge der Bodenreform enteignet. Das Anwesen ist als Bildungseinrichtung mit wechselndem Profil genutzt worden – Kulturbauerschule, Institut für Lehrerbildung, Institut für Heimerzieherausbildung, Fachschule für Sozialpädagogik und Akademie für Lehrerfortbildung. Nach Leerstand und wechselnden insolventen Besitzern befindet sich der Gebäudekomplex in Privathand und wird fachgerecht restauriert. Kulturelle

Veranstaltungen sind als Nutzung vorgesehen.

DAS BAROCKE BAUENSEMBLE

Schloss und Nebengebäude bilden eine schlichte Dreiflügelanlage und umschließen den Ehrenhof, dem ein Vorhof vorgelagert ist. Dieser wird von eingeschossigen ehemaligen Wirtschaftsgebäuden flankiert und zur Straße durch zwei Pavillons mit einer Toranlage abgeschlossen. Dem zweigeschossigen Hauptflügel ist ein Mittelrisalit vorgelagert. Im Giebelrad- und Wandwege sowie eine vielfältige Flora und Fauna laden zur aktiven Erholung im Landschaftsschutzgebiet Mittlere Mulde ein.

Werkstatt der Brüder Castelli. Das gut erhaltene prachtvolle Deckenfresko im Festsaal zeigt Zeus, der Herkules die Krone der Unsterblichkeit überreicht. Johann Heinrich Ritter schuf dieses Kunstwerk. Aus dem Festsaal hat man einen weiten Blick über den Schlosshang, den Schlossteich bis hin zur Mulde mit den Auenniesen. Denkmalpflegerische Rekonstruktionen sind in ausgewählten Innenräumen vorgesehen: im Treppenhaus, im Großen und Kleinen Gartensaal, in der Bibliothek, dem Festsaal, im Gelben Zimmer und im südlichen Treppenturm. Für das Schlossensemble werden eine Vielzahl von Sanierungsarbeiten notwendig. Im unmittelbaren Umfeld werden störende Anbauten abgerissen.

Die äußere Gebäudehülle wird weitgehend nach dem Bauzustand des 18. und auch 19. Jahrhunderts rekonstruiert und mit einer barocken Fassung versehen. Die Eckpavillons erhalten wieder ihre Laternen. Sie waren 1948 wegen Baufälligkeit abgenommen worden. So wird das Schloss wieder den Eindruck vermitteln, den Bauherr und Baumeister erreichen wollten.



Deckenfresko im Festsaal.

Foto: Karl-Friedrich Beitz

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis rund um die Immobilie

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

DACHSANIERUNG

LEIPZIG
Moose, Flechten, Algen werden dauerhaft entfernt von: Hösch – First GmbH, NL Leipzig
 G.-Schumann-Str. 220, 04159 Leipzig
 Tel. 03 41/5 90 59 50
 Fax 03 41/5 90 59 51
 E-Mail: info@hoesch-first.de
www.Hoesch-first.de

IMMOBILIEN

DRESDEN

Vertrauen Sie auf einen kompetenten Partner für die Vermarktung Ihrer Immobilie!
accutron-immobilien
 Eine Frage des Anspruchs
 Radeberger Straße 52,
 01099 Dresden
 Tel.: 0351 81 04 94 45
 Mobil: 0151 24 01 02 19
info@accutron-immobilien.de
www.accutron-immobilien.de

GÖRLITZ

RE/MAX BRÜCKE-Immobilien e. K.
 Demianiplatz 55
 02826 Görlitz
 Tel. 03581/31 80 20
 Fax 03581/30 70 48
info@immobilien-in-goerlitz.de
www.immobiliien-in-goerlitz.de

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
 Andreas Lauer GmbH
 Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
 Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
info@wohnen-in-goerlitz.de
www.immobiliien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KHVS Kubitzki
Haus- & Verwaltungsservice
 Hohe Str. 16 · 04107 Leipzig
 Telefon: 03 41/9 11 44 72
 01 72/7 87 08 20
 Fax: 03 41/2 25 23 83
 E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

VERKEHRSWERT-ERMITTLUNG

LEIPZIG

Dipl.-Ing. Architekt Ralf K. Schwarze
 Stieglitzstr. 27, 04229 Leipzig
 Tel. 0341/4794565
www.architektkschwarze.de

Personalie

Alf Furkert wieder gewählt

(SIZ/Dresden) Die Vertreterversammlung der Architektenkammer Sachsen hat auf ihrer Sitzung am 12. April den Dresdner freien Architekten Dipl.-Ing. Alf Furkert als Präsident wieder gewählt. Furkert bleibt damit Vorstandsmitglied der Bundesarchitektenkammer und Vorstandsvorsitzender der Stiftung Sächsischer Architekten.

Auch die Vizepräsidentinnen, Dipl.-Ing. Liane Remmler, Freie Architektin aus Lichtenau, und Dipl.-Ing. Ines Senfleben, Freie Architektin für Stadtplanung aus Leipzig, wurden für weitere vier Jahre im Amt bestätigt. Der Präsident betonte, dass die in der Architektenkammer Sachsen auch zukünftig vor großen Herausforderungen stehen. Einerseits belastet die Finanzkrise eine kontinuierliche Entwicklung des Bausektors, andererseits stellen öffentliche Investitionen z. B. in Kindergärten- und Schulen in den großen Städten in Sachsen Aufgaben dar, die von allen Beteiligten ein Höchstmaß an Engagement und Kooperation erfordern. Bestrebungen, die Architektenleistungen im Paket mit der Bauausführung einzukaufen, erteilte er eine Absage. Dies könne nicht wirklich im Interesse der Bauherren liegen.

Führung

Architektour

(SIZ/Dresden) Architektin Claudia Beger lädt in diesem Jahr wieder zu Führungen durch die Gartenstadt Hellerau ein. Die nächsten Termine sind der 28. April und 19. Mai. Treffpunkt sind die Deutschen Werkstätten Hellerau, Moritzburger Weg 67, 14 Uhr.
 Anmeldung: 03541 3296146

Ausstellungen

Präsentation von Gerhard Nauber

(SIZ/Dresden) In der Ausstellungsreihe „Präsentationen“ sind bis 8. Mai im HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, in Dresden Arbeiten von Gerhard Nauber, Architekt BDA aus Leipzig zu sehen. Der 1943 in Sorau/Krs. Sagan geborene Nauber studierte 1962 bis 1968 Architektur an der Technischen Universität Dresden. Danach war er in verschiedenen Einrichtungen in Leipzig tätig und betreute unter anderem zahlreiche Messegestaltungen im In- und Ausland für Industrie- und Außenhandelsbetriebe der DDR. Seit 1991 ist er freiberuflich tätig. Im Architekturbüro Ilg Friebe Nauber Architekten BDA wurden seit 1992 gemeinsam mit den Partnern und Mitarbeitern vielfältige Projekte für private und öffentliche Bauherren bearbeitet und realisiert, darunter Museen, Kirchen, Kulturstätten, Bibliotheken, Schulen und Rathäuser. Herauszuheben sind zum Beispiel die Nikolaikirche Freiberg, das Leibniz-Gymnasium Leipzig, die Stadtbibliothek Torgau, das Grassi-Museum Leipzig und das Rathaus Schönefeld in Leipzig.
www.aksachsen.org

Weiterbauen am Denkmal

(SIZ/Dresden) Das HAUS DER ARCHITEKTEN in der Goetheallee 37 soll umgebaut werden. Im Rahmen des Wettbewerbs „Weiterbauen am Denkmal“ haben Architekten ihre Vorschläge eingereicht, wie das Gartengeschoss der Villa künftig gestaltet wird. Die Stiftung Sächsischer Architekten präsentiert diese Pläne erstmals am 25. April. Die Wettbewerbsarbeiten sind bis 14. Mai in einer Ausstellung zu sehen. Die Architektenkammer Sachsen hat seit 1991 ihren Sitz in einer denkmalgeschützten Villa in Dresden-Blasewitz. Sie wurde von Prof. Bruno Paul 1928/29 für den Zigarettenfabrikanten Carl Bergmann erbaut. Prof. Bruno Paul (1874–1968) zählte während der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts in Deutschland zu den bekanntesten Architekten. Seine Arbeiten im Bereich Inneneinrichtung und Architektur bewegen sich zwischen Jugendstil und Moderne.
www.aksachsen.org

Werben in der SIZ: ☎ 03425 817147